

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942  
1939**

12.1.1939 (No. 10)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961430](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961430)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Nr. 14 Verlagsort: Emden Blumenbühlstraße, Fernruf 2051 und 2082 - Postfachkonto Hannover 309 49 - Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Zweigstellen Oldenburg, Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund Leer, Weener und Papenburg.

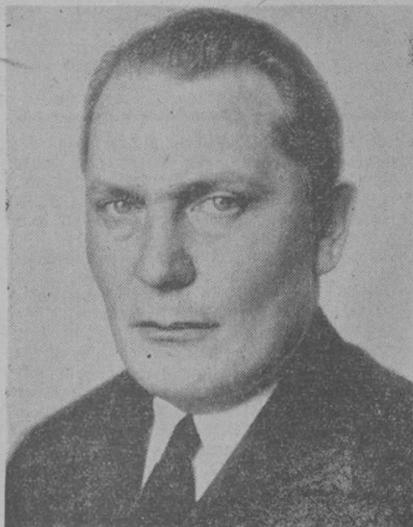
Er erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 170 RM und 30 Pf. Bezugspreis in den Landgemeinden 165 RM und 31 Pf. Beleggeld Vorbezugspreis 180 RM, einschl. 33,96 Pf. Postzusatzgebühr zuzüglich 36 Pf. Beleggeld - Einzelpreis 10 Pf. Einzelgen. Abn. nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 10

Donnerstag, den 12. Januar

Jahrgang 1939

## Sie haben heute Geburtstag



(Bildarchiv der D)

Am heutigen Tage, dem 12. Januar, feiert Generalfeldmarschall Hermann Göring seinen 46. Geburtstag. Das ganze deutsche Volk kennt Hermann Göring nicht nur als Marschall, als Staatsmann, als Kämpfer und Nationalsozialisten, sondern auch als Mensch. Wir alle, ob Arbeiter der Stirn oder Arbeiter der Faust, wissen, daß Hermann Göring heute so wie einst im Herzen und mit der Tat mitten im deutschen Volke steht und daß sein ganzes Leben dem Wohle und Glück dieses Volkes gilt. Überall im Reiche stehen sichtbar die Zeichen des rastlosen Schaffens, der Tat und Entschlußkraft dieses Mannes, der nicht nur die große und schwere Aufgabe des Vierjahresplanes durchzuführen hat, sondern der eine Luftwaffe dem Führer schuf, die sich mit Stolz die größte und schlagkräftigste der Welt nennen kann. So wie einst, als Hermann Göring als erster Oberster SA-Führer vom Führer an die Spitze der braunen Armee gestellt wurde, ist er auch heute als Marschall des Reiches derselbe geblieben. Alle Deutschen wissen sich am heutigen Tage eins in dem Wunsch, daß Hermann Göring und seinem Werk Glück und Erfolg beschieden sein mögen.



(Bildarchiv der D)

Am heutigen Donnerstag begeht auch Reichsleiter Alfred Rosenberg, der vom Führer mit der geistigen und weltanschaulichen Überwachung der Partei und aller Gliederungen betraut ist, seinen 46. Geburtstag. Das Schicksal hat Alfred Rosenberg als unermüdlichen, klaren und sicheren Interpreten der nationalsozialistischen Weltanschauung an die Seite Adolf Hitlers gestellt. Die Bewegung verdankt ihm jene scharfe und genaue Formulierung ihres Gedankengutes, das unter jenen Händen zu einer aelchmeidigen Waffe im

# Mussolini empfing Chamberlain

### Herzliche Begrüßung in Rom - Festbankett im Palazzo Venezia

(A.) Rom, 12. Januar.

Der britische Premierminister Neville Chamberlain und Außenminister Lord Halifax sind am Mittwochmittag um 16.20 Uhr in Rom eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung hatten sich auf dem seitlich geschmückten Bahnhof der Duce sowie sämtliche Mitglieder der faschistischen Regierung und die höchsten Spitzen der Kammer, des Senates, der Partei und der Generalität eingefunden. Unter den Klängen der britischen Nationalhymne ließ Chamberlain lächelnd, den unvermeidlichen Regenschirm unter dem Arm, aus dem Wagen, gefolgt von Lord Halifax und den anderen Herren seiner Begleitung, Mussolini ging in Begleitung von Graf Ciano und Lord Perth dem Premierminister entgegen und ließ ihn sowie Außenminister Lord Halifax herzlich willkommen.

Nach der Vorstellung der Begleitung Chamberlains im Königsalon des Bahnhofs schritten die britischen Staatsmänner, begleitet von dem Duce und Außenminister Graf Ciano, die Front der Ehrenkompanie ab. Anschließend begrüßte Chamberlain die Mitglieder der englischen Kolonie, die sehr zahlreich zu seinem Empfang vertreten war. Auf der Fahrt zur Villa Madama, die den britischen Gästen während ihres dreitägigen Besuchs als Wohnung dient, bereitete die römische Bevölkerung dem Premierminister und seinem Außenminister herzliche Ovationen. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Villa Madama fuhren die britischen Minister zum Regenschloß auf dem Quirinal, wo sie sich in das Ehrenquartier des König-Kaisers eintrugen. Um 18 Uhr statteten sie, wie im Programm vorgesehen war, dem Duce im Palazzo Venezia einen Besuch ab. Mussolini hielt sich längere Zeit mit seinen Gästen in seinem Arbeitszimmer auf. Das große Festbankett im Palazzo Venezia begann um 9 Uhr, wobei auch die Trinksprüche zwischen

Chamberlain und Mussolini gewechselt wurden. Die italienische Presse steht vollkommen im Zeichen des britischen Staatsbesuches. Der römische Offiziosus Ganda stellt im „Giornale d'Italia“ fest, daß die britisch-italienischen Beziehungen durch das Abkommen vom April des vergangenen Jahres bestimmt seien. Aus diesem Grunde müsse ein gegenseitiger Gedankenaustausch über die allgemeinen Probleme Europas von größtem Nutzen sein. Ganda gibt sehr deutlich zu verstehen, daß bei den Besprechungen auch die vitalen Ansprüche Italiens zur Sprache kommen sollen.

Paris, 12. Januar. Der Rom-Besuch der britischen Staatsmänner steht naturgemäß im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die Pariser Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über die Empfangsfeierlichkeiten in der italienischen Hauptstadt. Es werden in den Kommentaren und Artikeln Mutmaßungen über die wahrscheinlichsten Gesprächsthemen in Rom angestellt. Man

ist allgemein in Paris der Ansicht, daß das heikle Thema der französisch-italienischen Spannung von den britischen Staatsmännern angesichts der vollkommenen Übereinstimmung zwischen Paris und London nicht angeschnitten wird. Dafür glaubt man, daß die Spanierfrage im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen werde. In diesem Zusammenhang erklärt man in Paris, daß man jedoch nicht denken könne Franco die kriegerischen Rechte zuzubilligen. Bezeichnend ist es, daß der kommunistische „Soir“ die Befreiung Italiens mit 45 000 Tonnen Mehl durch Frankreich als einen „Entschluß von politischer Bedeutung“ hinstellt. Ministerpräsident Daladier hat am Mittwochmittag die aus Barcelona zurückgekehrten Parlamentarier empfangen und sich über ihre Eindrücke Bericht erstatten lassen. Anschließend begab sich die Delegation zu Außenminister Bonnet, der ebenfalls über die Lage in Italien informiert wurde.

## Heute Neujahrsempfang beim Führer

### Glückwünsche der Wehrmacht und des Diplomatischen Korps

Berlin, 12. Januar.

Heute finden im neuen Führerhaus die üblichen Neujahrsempfänge für das Jahr 1939 statt. Um 11 Uhr empfängt der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zur Entgegennahme der Glückwünsche der Wehrmachtsteile deren Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Göring, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch und den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General-

oberst Keitel; bei ihrer Anfahrts und bei ihrer Abfahrt erteilt eine Ehrenkompanie die Ehrenbezeugungen.

Hieran schließt sich der Empfang des Chefs der deutschen Polizei Reichsführer Himmler, der dem Führer die Glückwünsche aller Gliederungen der deutschen Polizei übermitteln.

Dann werden die Halloren in der herkömmlichen Weise dem Führer eine Probe des von ihnen erzeugten Salzes und das übliche Neujahrsgedicht darbringen.

Im Anschluß daran wird der Oberbürgermeister und Stadtpräsident der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, zur Entgegennahme der Glückwünsche der Reichshauptstadt vom Führer empfangen.

Gegen 11.30 Uhr beginnt die Anfahrts des Diplomatischen Korps; die fremden Missionschefs werden, von den Linden kommend, vorbei an der in der Wilhelmstraße aufgestellten Ehrenkompanie durch den Eingang Wilhelmstraße 78 in den Ehrenhof des neuen Führerhauses einfahren, während die Ehrenkompanie ihnen die militärischen Ehrenbezeugungen erteilt.

Um 12 Uhr wird dann der Führer und Reichskanzler im neuen großen Empfangssaal in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen die ausländischen Missionschefs zur Entgegennahme und Erwidierung der Glückwünsche ihrer Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker in der üblichen feierlichen Form empfangen.

### Graf Ciano besucht Berlin

Berlin, 12. Januar.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der ungarische Außenminister Graf Ciano am 16. Januar zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin eintreffen wird, um mit dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, die deutsch-ungarischen Verhältnisse betreffenden Fragen zu erörtern.

## „Juden kann man nicht assimilieren!“

### Gesekentwurf gegen Ueberfremdung Südafrikas

Brüssel, 12. Januar.

Die katholische konservative Parteigruppe befaßte sich am Donnerstag mit dem Judenproblem in Belgien. Der frühere Justizminister de Warnaffe teilte dabei mit, daß die Zahl der Juden in Belgien seit dem Jahre 1880 von 3000 auf 90000 gestiegen sei. Von diesen 90000 seien 60000 ausländische und nicht assimilierte Juden, von denen viele auf geheimem Wege und ohne Erlaubnis nach Belgien gelangt seien.

Das Vorhandensein so vieler ausländischer Juden bringe sowohl wirtschaftliche als politische Gefahren mit sich. Es müsse verhindert werden, daß die Juden durch kommunistische Agitation die öffentliche Ordnung störten und die Sicherheit des Staates gefährdeten. Ferner hätten die Juden gewisse Handelszweige, so die Lederwaren- und Textilindustrie, an sich gerissen und entzogen sich den belgischen Sozial- und Finanzgesetzen. Der belgische Mittelstand führe bereits seit langem bittere Klage über dieses allen Gesetzenohnspruchende Verhalten der jüdischen Parasiten.

Pretoria, 12. Januar.

Der Entwurf des neuen Einwanderungsgesetzes zum Schutz der Ueberfremdung Südafrikas durch Juden wird im Parlament von dem nationalen Abgeordneten Eric Low, dem

früheren Gesandten Südafrikas in Paris, eingebracht werden. Der Entwurf wird außer den bereits erwähnten Einzelheiten u. a. noch die Bestimmung enthalten, daß Jiddisch von der Liste der europäischen Sprachen im Sinne des Einwanderungsgesetzes zu streichen ist, so daß jiddischsprechende Juden nicht als Europäer anzusehen sind und ihnen die Einwanderung unter Umständen schon aus diesem Grunde verweigert werden kann. Der Grundgedanke, daß Juden nicht assimilierbar sind, soll zum Teil mit rückwirkender Kraft angewandt werden. Der Gesekentwurf wird ferner das Verbot jeglicher Namensänderung und die Einführung einer Meldspflicht für Ausländer verlangen, um auf diese Weise jede illegale jüdische Einwanderung von vornherein zu unterbinden.

Amsterdam, 12. Januar.

Am Freitagabend der vergangenen Woche wurde auf das Wohnzimmer der Privatwohnung des Konsulatskanzlers vom deutschen Generalkonsulat in Amsterdam, offenbar aus größerer Entfernung, ein Schuß abgegeben. Während noch die holländische Staatsanwaltschaft mit der Suche nach dem unbekanntem Täter beschäftigt ist, wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein gleicher Anschlag auf das Arbeitszimmer des Sekretärs in der deutschen Gesandtschaft in Haag verübt.

Kampf gegen die politischen und weltanschaulichen Ansprüche unserer Gegner wurde. Die entscheidende erzieherische Arbeit Alfred Rosenbergs liegt in der Prägung des Begriffs der nationalsozialistischen Idee.

Wenn wir seine zahlreichen Reden und Aufsätze rückwärtend überblicken, so müssen wir immer bewundernd die eine Tatsache feststellen, daß er alle Probleme, die uns politisch und weltanschaulich heute bewegen, schon frühzeitig vorgedacht und vorweggenommen hat. Alfred Rosenberg besitzt die große Gabe, über die Unwesentlichkeiten des All-

tags hinweg den Blick auf das Wesentliche in der geschichtlichen Entwicklung zu richten und darin die Maßstäbe für die Bewertung aller politischen Ereignisse zu finden. Es gelingt ihm, alle Probleme in einem großen Zusammenhang zu sehen und aus diesem Gesamtzusammenhang die Folgerungen für die harte Wirklichkeit zu ziehen. Diese Gabe Alfred Rosenbergs sicherte die nationalsozialistische Bewegung oft vor unfruchtbaren Auseinandersetzungen. Ueberall hat Rosenberg rechtzeitig eingegriffen und das geistige Hoheitsrecht der Bewegung gegen-

über den Annahmen eines außerhalb des Erlebnisfeldes der Bewegung stehenden Messerkreises bewahrt. Seine große Weltkenntnis und künstlerische Begabung ermöglichten es ihm, auf allen Gebieten des kulturellen Lebens geistaltend und fördernd einzugreifen. Ob er sich mit Fragen der Kunst oder der Wissenschaft befaßt, ob er eine neue Wertung der Geschichte und Erneuerung des Erziehungswesens fordert, überall steht er vor uns als klarer Denker und kompromißloser Verteidiger der geistigen Grundlagen der nationalsozialistischen Bewegung.

# Recht auf Arbeit — Pflicht zur Arbeit!

Arbeitsergiebigkeit soll verbessert werden

(R.) Berlin, 12. Januar.

Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront hat für das Gebiet des Leistungseinkages folgenden Aufruf erlassen: An die Schaffenden der deutschen Betriebe!

Fünf Jahre nach der Machtübernahme konnte der Führer dem deutschen Volke versichern, daß das Recht auf Arbeit sichergestellt ist. Dank der Arbeitsenergien der nationalsozialistischen Bewegung ist in Deutschland das Gespenst der Arbeitslosigkeit für alle Zeiten gebannt. Jeder arbeitssfähige schaffende Volksgenosse hat entsprechend seinem Leistungseintrag einen sicheren Arbeitsplatz und eine stetige Beschäftigung. Mag der Lohn in manchen Wirtschaftszweigen den Wünschen des einzelnen noch nicht ganz entsprechen, so kann doch jeder befriedigt in dem Gefühl arbeiten, daß im Gegensatz zu den Geschehnissen in den anderen Staaten der Welt Entlassungen verbunden mit Arbeitslosigkeit, die leidige Kurzarbeit und Feiertagslöhne das Arbeits Einkommen nicht schmälern. Durch die aktive Politik der Arbeits- und Wirtschaftsführung ist der deutsche Arbeiter krisenfest. Das Arbeits Einkommen ist stabil, und eine Unsicherheit und Schwankung des Arbeitseinkommens besteht nicht.

Die Weiterführung und endgültige Sicherstellung des wirtschaftlichen Wohlergehens aller Bevölkerungsgruppen ist aber nur möglich bei einer Steigerung und Verbesserung der Arbeitsergiebigkeit. Getreue Arbeitspflichterfüllung und innere Arbeitsbereitschaft sind darum

oberstes Gebot. Der Gedanke der Leistung erfordert den Einsatz jeder Arbeitskraft am Punkte ihres höchsten Wirkungsgrades. Arbeit ist Dienst am Volke und die Hingabe an das Ganze. Man kann aber keine Höchstleistungen der Produktion erwarten und keinen Betrieb zum höchsten Leistungseintrag heranzuführen, solange sich nicht jeder durch Selbsterziehung reiflos in die Leistungsgemeinschaft einordnet.

Es ist selbstverständlich, daß vom schaffenden Volksgenossen nicht eine Arbeitsleistung verlangt wird, der er nicht gewachsen ist und für die er einen Nachteil erleidet. Die Treuepflicht erfordert aber, daß sich der schaffende Volksgenosse in jedem Fall mit seiner ganzen Kraft an jeder Stelle zur Verfügung stellt und sich regelmäßig daraufhin überprüft, ob er nicht gelegentlich durch eine selbst eingelegte Feiertagschicht gegen den

Gedanken der Leistungsgemeinschaft verstößt. Nur dann kann die Gemeinschaft bestehen, der unsere Arbeit letzten Endes gilt: die deutsche Volksgemeinschaft!

Vorbildlicher Opfergeist

Berlin, 12. Januar.

Die Bürgergemeinschaft der Ordensburg Crössinsee zeichnet sich, wie die NSA, meldet, durch ihren besonderen Opfergeist aus. Während im Jahre 1933 das WSW-Opferbuch der Ordensburg einen Betrag von 4600 Mark auswies, wurde jetzt der Betrag von 16 000 Mark eingezeichnet. Bemerkenswert ist bei dem vierfachen Betrag vor allem die Spendebereitschaft von Angehörten mit kleineren Gehältern. Um einige Beispiele zu nennen: Ein Kellner zeichnete 50 Mark, Kraftfahrer 15 bis 25 Mark, 30 Junter aus einer Kameradschaft spendeten 232 Mark. Auch die Frauen der Wäschereien zeichneten Beträge von 5 bis 10 Mark.

## Herzliche Trinksprüche in Rom

Der Duce und Chamberlain sprachen im Palazzo Venezia

Rom, 13. Januar.

Bei dem am Mittwochsabend vom Duce zu Ehren des englischen Premierministers Neville Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax gegebenen Essen wurden zwischen dem italienischen und englischen Regierungschef Trinksprüche geteilt.

Der Duce entbot zunächst Chamberlain und Lord Halifax seinen und den herzlichsten Gruß der faschistischen Regierung in Italien und Rom, die mit dem Empfang willkommener Gäste und Vertreter einer großen, befreundeten Nation auch die Sympathie bezeugen wolle,

mit der das italienische Volk das Werk des englischen Premierministers und seiner Regierung verfolgte. Mussolini hob sodann den verständnisvollen Geist und die Festigkeit, mit der Chamberlain an einer gerechten Lösung der Probleme, die im vergangenen September über dem Leben Europas lasteten, und die Fähigkeit bei der Befestigung eines Verständigungs- und Friedensprogrammes versuchte, und fuhr dann wörtlich wie folgt fort:

„Die unlängst in Kraft getretenen englisch-italienischen Vereinbarungen haben die Beziehungen zwischen England und Italien auf eine feste Basis gestellt und haben nicht nur die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern auf einer neuen Verständigungsebene und im Rahmen der neuen Realität im Mittelmeer und in Afrika wiederhergestellt, sondern auch den Weg für eine Zusammenarbeit freigegeben, von der wir wünschen, daß sie als notwendiges Element für den Frieden Europas ebenso lange wie fruchtbar sein möge.“

In seiner Erwiderung gab der englische Premierminister Chamberlain seinem Dank für die herzlichsten Worte Mussolinis und der tiefen Bewegung für den warmen Empfang, der den englischen Gästen bei ihrer Ankunft in der

## Zweiter Ring durchbrochen

Saragossa, 12. Januar.

In den Abendstunden des Mittwoch eroberten die nationalen Truppen Montblanch, die von den Roten stark besetzte bedeutende Kreisstadt an der Straße Lerida-Taragona. Die Navarra-Divisionen, die nördlich dieser Stadt operieren, eroberten den Ort Solivella an der Straße Montblanch-Taragona sowie Montblanch nordwestlich davon.

Längs der Hauptstraße Lerida-Cervera drangen motorisierte Divisionen weiter vor und erreichten am Mittwoch Bellpuig, wo die Roten im Gegensatz zu ihrem bisherigen Verhalten beständigen Widerstand leisteten. Vor Bellpuig verlief die zweite rote Verteidigungslinie, die nach heftigem Kampf und Einsatz aller Waffen von den Nationalen durchbrochen wurde. Die Kämpfe an dieser Stelle dauern noch an. Die Roten zogen hier neue Truppen ein, und zwar hauptsächlich in Barcelona stationierte Volkseinheiten, die zum Halten des zweiten Verteidigungsgürtels eiligst auf Lastwagen herangeschafft wurden. Den Abschnitt Falset besetzte das Armeekorps des Generals Vague Hora la Nueva am linken Ebro-Ufer. Teile dieses Korps dringen von Norden auf das Falset vor. Über 1200 Gefangene wurden in diesem Abschnitt gemacht.

Hauptstadt des italienischen Imperiums befreit wurde, Ausdruck. Er befand sich heute in Rom als Vertreter einer großen Nation, deren Wunsch es sei, in engen freundschaftlichen und sogar intimen Beziehungen mit einer anderen großen Nation zu bleiben.

Chamberlain hob sodann die Hilfe und Mitarbeit Mussolinis, die in so entscheidender Weise zum friedlichen Ergebnis von München beigetragen habe, hervor und sagte dann wörtlich: „Ich bin hierher gekommen mit dem Wunsch, die Politik, die ich entschlossen verfolge, fortzusetzen: eine Politik der Freundschaft mit allen und der Feindschaft gegen niemand, einer auf die gerechte und friedliche Lösung der internationalen Schwierigkeiten gerichteten Politik über den Verhandlungswege.“

Dieser Politik sei das kürzlich in Kraft getretene englisch-italienische Abkommen entsprungen, und es verdiene hervorgehoben zu werden, daß eines der ersten Ergebnisse dieses Abkommens darin bestehe, daß am Dienstag in Rom und in London der im Abkommen vorgesehene Austausch militärischer Informationen habe begonnen können. Chamberlain unterstrich die für beide Seiten vitale Wichtigkeit der Belange im Mittelmeer.

## Französischer Fähnrich zum Tode verurteilt

Jahrelang Verrat militärischer Geheimnisse

(R.) Paris, 12. Januar.

Von dem Militärgericht von Toulon ist der 26 Jahre alte Schiffsführer Aubert wegen Landesverrats zum Tode verurteilt worden. Dem jungen Offizier wurde der schwere Vorwurf gemacht, seit Jahren wichtige Geheimnisse der französischen Landesverteidigung an eine ausländische Macht verraten zu haben.

Der Fall, der in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt hat, ist in seinen Einzelheiten höchst merkwürdig. Aubert hat sich nämlich im Laufe von sechs Jahren dem französischen Matrosen zum Offizier emporgearbeitet. Das war um so schwieriger, als das französische Seeoffizierskorps aus strenger Auswahl hält und jährlich nur fünf Matrosen bzw. Unteroffiziere in seine Reihen aufnimmt. Zu diesen Fünfen gehörte auch Aubert, der 1935 in die See-Offizierschule Brest aufgenommen wurde. Von dem Augenblick an datiert aber auch schon sein Verrat.

Wie die Untersuchung ergeben hat, wandte er sich mit einem direkten Brief an die betreffende ausländische Macht und bot ihr seine Dienste an. Er lieferte ständig Berichte über die Bewegungen der französischen Flotte, über die Vorgänge auf den französischen Werften und

in den Arsenalen usw. Zur Übermittlung seiner Berichte bediente er sich einer Freundin in Brest. Auch als Aubert 1937 als Fähnrich auf dem Schulkreuzer „Jeanne-d'Arc“ eingeschifft wurde und auf diesem an einer Weltreise teilnahm, gab er sein verräterisches Treiben nicht auf. Seine Verhaftung erfolgte erst im September des vergangenen Jahres, als er im Begriff stand, sich in Toulon auf den Zerstörer „Bouquetin“ einzuschiffen. Er hat anscheinend auch wichtige Nachrichten über die damalige Mobilmachung der französischen Flotte an das Ausland geliefert, wodurch dann die Polizei, die eine eingehende Ueberwachung der Post eingeleitet hatte, auf sein Treiben aufmerksam wurde. Die Beweggründe, die Aubert zum Verrat gemacht haben, sind völlig ungeklärt. Er zeigte sich nach seiner Verhaftung voll und ganz geständig.

Der Prozeß wird in der Öffentlichkeit mit um so größerem Interesse verfolgt, als der Verdacht laut geworden ist, daß zwischen ihm und dem seltsamen Verschwinden eines französischen Schiffseleutnants namens Verdot in Casablanca ein Zusammenhang bestehen könnte. Verdot hatte während der September-Mobilmachung ebenfalls als Reserveeleutnant in Toulon Dienst getan und soll dabei, wie behauptet wird, verschiedenen schwerwiegenden Vorgängen auf die Spur gekommen sein. Er verschwand dann im Dezember plötzlich von Bord seines in Casablanca liegenden Dampfers. Wenige Tage später wurde eine männliche Leiche aufgefunden, von der man glaubt, daß es diejenige Verdots ist. Da die Gerichtsverhandlung in Toulon gegen den Fähnrich Aubert jedoch unter Ausschluss der Öffentlichkeit erfolgte, kann niemand mit Sicherheit sagen, ob wirklich ein Zusammenhang zwischen den beiden Fällen besteht.

## Britische Polizisten in Palästina verurteilt

London, 12. Januar.

Die vier britischen Polizisten, die wegen verächtlichen Totschlages angeklagt waren, sind von dem Militärgericht in Jerusalem zu äußerst mißlichen Strafen verurteilt worden. Zwei Angeklagte erhielten Gefängnis in Höhe von ein bis drei Jahren, während die beiden anderen mit unerheblichen Geldstrafen davontamen. Es ist begreiflich, daß dieses Urteil angesichts der Tatsache, daß Araber wegen Waffenbesitzes zum Tode verurteilt werden, in der arabischen Bevölkerung große Empörung hervorgerufen hat. Daß die angeklagten britischen Polizisten sich durch besondere Grausamkeit auszeichneten, indem sie noch auf bereits schwerverwundete Gegner, die wehrlos am Boden lagen, schossen, war allgemein bekannt. Die Angeklagten haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Angesichts der Disziplin der arabischen Justiz kam es im Gerichtssaal zu keinem Zwischenfall.

## Passagiere überfliegen den Südatlantik

Luftpostdienst nach USA. Startfertig — Ein großes Sommerflugprogramm

Der Presseferent der Deutschen Luft Hansa, Joachim Waalkas, verteilte unserem Mitarbeiter einige Ueberflüge, die uns der Flugplan 1939 bringen wird.

(R.) Travemünde, 12. Januar.

Der Sommerflugplan der Deutschen Luft Hansa sieht einen starken Ausbau des Flugbetriebes vor. Die innerdeutschen Strecken sollen in größerer Dichte besolungen werden, größere und schnellere Maschinen kommen zum Einsatz, die Hauptlinien werden verstärkt, die Fluggeschwindigkeit wird erhöht. Nach Wien wird man mit dem schnellen Verkehrsflugzeug vom Typ Focke-Wulf Fw 200 „Condor“ von Berlin aus schon in zwei Stunden fliegen können, und zwar auf verschiedenen Strecken: über Schleien, über Dresden und Prag, oder über Chemnitz—Karlsbad—München und schließlich im Direktflug ohne Zwischenlandung. Noch vor wenigen Jahren brauchte man für diese Strecke vier Flugstunden.

Von besonderer Bedeutung wird im Auslandsstrecken eine Aenderung auf der Südatlantik-Linie sein: Zum erstenmal starten in diesem Jahre Passagierflugzeuge nach Südamerika. Zum Einsatz kommen hier viermotorige Dornier-Flugboote vom Typ DO 26 mit Raum für zwei Passagiere. Das Dornier-Flugboot ist bereits gründlich eingetriggt und auf seine Rotapultierfähigkeit hin geprüft. Schon in der nächsten Zeit wird die Maschine auf dem Südatlantik selbst seine Probeflüge aufnehmen.

Die 3000 Kilometer lange Strecke von der westafrikanischen Küste bis nach Südamerika wird in rund elf Stunden bewältigt. Selbstverständlich läuft neben dem Passagierdienst, der mit der Aufnahme des Sommerluftverkehrs beginnt, auch der bisherige Postluftverkehr, der auf fünf jähriges Be-

stehen zurückblickt, weiter. Dieser Postverkehr wird übrigens dadurch eine Verstärkung erfahren, daß sowohl die Luft Hansa als auch die Franzosen den Südatlantik-Dienst verdoppeln. Deutsche Flugboote werden künftig also in jeder Woche zweimal über den Südatlantik fliegen. Da auch die Italiener einen Dienst einrichten wollen, werden in Zukunft nach Südamerika fünf Verbindungen zur Verfügung stehen. Von Interesse dürfte übrigens sein, daß die Flugboote über 150 000 Briefe über den Ozean tragen.

In Südamerika selbst unterhält die Luft Hansa in Lima eine Zweigstelle. Deutsche Maschinen kommen auf den meisten Strecken des dichten südamerikanischen Luftverkehrsnetzes zur Verwendung.

Eine offene Frage ist vorläufig immer noch der Luftverkehr über den Nordatlantik. Deutschland steht bereit, den Postverkehr nach Nordamerika jederzeit aufzunehmen. Durch fünfzig Probeflüge, die die Flugboote „Nordwind“, „Nordmeer“ und „Nordstern“ in den letzten Jahren ohne jeden Zwischenfall zurückgelegt haben, — zusammen eine Strecke von 250 000 Kilometer — ist zur Genüge bewiesen worden, daß die Luft Hansa das Nordatlantikproblem längst gelöst hat. Es liegt nur an den Vereinigten Staaten, die Einwilligung zum Postluftverkehr zwischen den beiden Kontinenten zu erteilen. Beachtenswert ist, daß in den Jahren 1937 und 1938 die Probeflüge auf dem Nordatlantik in den schlechtesten Sturmzeiten Monaten — Oktober und November — durchgeführt wurden. Man ist heute auf deutscher Seite so weit, die europäische Post innerhalb von 36 Stunden von Berlin nach New York zu bringen. In einer Nacht überbrücken die Luft Hansa-Flugboote die Entfernung von der Küste Europas zu der Americas.

## Berdächtige Geräusche

Seitdem die Marsbewohner zur Erhellung der ganzen Welt ihren denkwürdigen Angriff auf die Nerven einiger tausend Amerikaner unternahmen, scheint es um das seelische Gleichgewicht dieser armen Iren gehen zu sein. Obwohl sich die damalige Schredensnacht sehr bald als allzu „naturngetreue“ Rundfunkpropaganda der Kriegsheker und Rüstungsgewinnler entpuppte, ist man in New York ein leichtes Grinsen nicht mehr losgeworden. Roosevelt konnte offenbar diese Mimikengemüter, als er sich vor dem Kongreß als Gespensterleher produzierte und die finsternen Geschehnisse an die Wand malte, die den Amerikanern angeblich von seiten der autoritären Staaten drohen sollten.

Diese mit den strapulosesten Mitteln, in denen sich bekanntlich die jüdischen Brunnenvergifter durch besondere Erfindungsgebe auszeichnen, geförderete Propaganda hatte immerhin einigen Erfolg. Zwar gab es in den USA genug aufrechte Männer, die Roosevelt und seinen jüdischen Hintermännern gründlich die Meinung sagten. Aber in New York, dem Eldorado der Juden und Bolschewisten, blieb doch mancherlei hängen. Die Folge war für viele Bewohner des Stadtteils Brooklyn wieder einmal eine schlaflöse Nacht. Irgendwer wollte plötzlich „verdächtige Geräusche“ gehört haben. Spukten hier wieder die Marsbewohner? Wie ein Lauffeuer ging es durch die Straßen. Hunderte von Männern und

Frauen, oft nur notdürftig bekleidet, standen angstvoll umher. Sie glaubten auf einmal, alles jenes geheimnisvolle Surren zu hören, von dem niemand wußte, woher es kam. Lautsprecherwagen und topflose Polizisten trugen zur Verwirrung bei. Der eingeleitete Flugzeugangriff blieb jedoch aus. Als schließlich überhaupt nichts erfolgte, beruhigte man sich allmählich wieder. Und zuletzt wußte überhaupt niemand mehr, warum man sich in dieser Weise aufgeregt hatte. — Fehalarm!

Aber dieser Fehalarm zeigt, in welchem Maße die Sekreten, die in den letzten Wochen auf das amerikanische Volk niederschlugen, viele überängstliche Gemüter in Verwirrung gebracht haben. Das sind die Auswüchse jeder Propaganda, die von Roosevelt, Ides, Baruch und Pittman systematisch erzeugt und genährt wird. Und doch hat es den Anschein, als ob aus dem Gebälk des jüdischen Lügengebäudes tatsächlich verdächtige Geräusche zu hören sind. Allerdings Geräusche, die in den Ohren seiner Architekten vernebelt unangenehm klingen.

Der Unterausschuß des Haushaltsausschusses des amerikanischen Abgeordnetenhauses kürzte die Nothilfeleistungen Roosevelts um 150 Millionen Dollar und forderte außerdem eine Kontrolle der Verwendung der übrigen 725 Millionen. Auf diese Weise soll offenbar verhindert werden, daß ein Teil dieser Summen wieder einmal in unbefugten Taschen verschwindet. Interessant an diesem Beschluß ist

aber vor allem die Tatsache, daß die Wünsche Roosevelts von seiner eigenen Partei beschnitten wurden.

Darüber hinaus mehrten sich in den Vereinigten Staaten diejenigen Stimmen, die vor der Katastrophenspolitik warnen. So rechnete beispielsweise der bekannte Senator Borah scharf mit den „unabhängigen“ Sanktionsdrohungen Roosevelts ab, während der frühere Unterstaatssekretär Caille die Ausfälle Roosevelts und anderer Regierungsmitglieder gegenüber den autoritären Staaten als eine bedenkliche Friedensstörung bezeichnete, durch die eine Atmosphäre geschaffen wurde, die zu einer Explosion und vielleicht sogar zum Kriege führen könne. Ist das die wirkliche Absicht Roosevelts und seiner Hintermänner? Zur psychologischen Vorbereitung einer neuen kriegerischen Sonderbotschaft des Präsidenten über die „Vorbereitung der Wehrbereitschaft“, das heißt zur weiteren Aufrüstung, fand vor den Militärausschüssen des Senats und des Abgeordnetenhauses in Washington eine Aussprache statt, zu der Mr. Roosevelt die amerikanischen Botschafter in London und Paris bestellt hatte.

Nach den Berichten der USA-Presse erklärten beide Botschafter bei dieser Gelegenheit ihre „ernste Beforgnis“ über eine „neue Kriegsgefahr in Europa“, die — so behaupteten die beiden Diplomaten angeblich — durch die autoritären Staaten heraufbeschworen werde. Welchem Zweck sollte diese unerhörte Verleumdung Deutschlands und Italiens und diese verantwortungslose Heke dienen? — Die Vereinigten Staaten müßten sich bis an die Zähne bewaffnen, war die daraus gefolgerte Parole.

# Quer durch In- und Ausland

## Brüderpaar als Autodiebe

Berlin, 12. Januar

Ein sauberes Brüderpaar, zwei Burschen im Alter von sechzehn und 23 Jahren, konnte jetzt festgenommen und in das Berliner Polizeipräsidium eingeliefert werden. Kurz vor Weihnachten ereignete sich in Berlin ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge, bei dem glücklicherweise keine Personen zu Schaden kamen. Als Fahrer des einen Wagens entpuppte sich jedoch ein sechzehnjähriger Bursche, der weder über Führerschein noch über sonstige Papiere verfügte. Der Polizeibeamte nahm den Burschen mit auf die Wache, und dabei stellte es sich heraus, daßes sich bei dem verunglückten Wagen um ein Auto handelte, das kurz vorher auf der Straße gestohlen war. Bei den Vernehmungen kam es dann ans Tageslicht, daß der Bruder des Festgenommenen, ein 23jähriger Bursche, der Anstifter zu diesem Wagenraub war. Als man ihn in seiner Wohnung festnehmen wollte, war das Brüderpaar natürlich ausgeflogen.

Am folgenden Tage hatte nun ein Wehrmachtsangehöriger auf der Straße einen Fahrer beobachtet, der sich äußerst auffällig benahm. Als der Soldat auf den Verächtlichen zuschritt, schwang sich dieser ans Steuer und gab Gas. Der geistesgegenwärtige Soldat sprang blitzschnell auf das Trittbrett und versuchte, den Wagen zum Stehen zu bringen. Der Mann am Steuer raste aber immer schneller und stieß den Wehrmachtsangehörigen in voller Fahrt vom Trittbrett. Man hatte schnell festgestellt, daß es sich bei dem flüchtigen Fahrer um den gesuchten Bruder des Sechzehnjährigen handelte. Nach einer großangelegten Fahndungaktion der

Kriminalpolizei gelang es verhältnismäßig schnell, den Verbrecher ausfindig zu machen und ihn festzunehmen. Er hatte alle von ihm gestohlenen Wagen systematisch ausgeplündert und die Ersatzteile an Autohändler verkauft. Seinen sechzehnjährigen Bruder hatte er zu diesen Straftaten ebenfalls verführt.

## Wieder Todesstrafe gegen Autofallensteller

Stuttgart, 12. Januar.

Der 24jährige Franz Vaid aus Unterweiler (Kreis Ulm) wurde am Mittwoch vom Württembergischen Sondergericht wegen eines Verbrechen im Sinne des Gesetzes gegen das räuberische Stellen von Autofallen vom 22. Juni 1938 sowie wegen eines Verbrechen des schweren Raubes und wegen gefährlicher Körperverletzung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Vaid, der u. a. wegen Fahnenflucht und Kameradenstahlts verurteilt ist, hatte am Abend des 11. September 1938 am Bahnhofs in Ulm eine Autojagd zu einer Fahrt nach Altheim gemietet, unterwegs den Chauffeur hinterwärts überfallen, niedergeschlagen, seiner Barockschmuckstücke beraubt und mit dem Wagen davon gefahren. Er verließ das Fahrzeug und ließ sich von einem des Weges kommenden Motorradfahrer mitnehmen. Mit der Bahn fuhr er nach Ulm und von dort nach Stuttgart, wo er sich in der Rolle eines Kriminalbeamten noch ein freches telephonisches Komödientenspiel der Irreführung der Ulmer Kriminalpolizei erlaubte. Dann fuhr Vaid nach Altheim und verbrauchte dort den Rest des geraubten Geldes. Am 16. Dezember stellte er sich freiwillig der Kölner Polizei.

## Johann Strauß III. gestorben

Hannover, 12. Januar

Ueberraschend kommt die Nachricht, daß Johann Strauß, der ehemalige österreichische Hofballmusikdirektor, der letzte noch in der Desfentlichkeit wirkende Vertreter der berühmten Musiker-Dynastie, nach kurzer, schwerer Krankheit im 78. Lebensjahr gestorben ist. Strauß, gewöhnlich „Johann Strauß III.“ genannt, war ein Sohn von Eduard Strauß, der bereits als k. u. k. Hofballmusikdirektor am österreichischen Hofe das Erbe des großen Bruders verwalte und weitergeführt hat. Er widmete sich ursprünglich dem Staatsdienst; aber das Blut der Ahnen war stärker, so daß er sich bald, wie sein Vater, mit einer eigenen Kapelle ganz dem Musikberuf zuwandte. Er wurde Nachfolger Eduards als k. u. k. Hofballmusikdirektor; in zahllosen Aus- und Inlandskonzerten erlangte er der unsterblichen Kunst des Wiener Strauß-Walzers immer neue Triumphe.

## Zum letzten Mal: „Admiral Karpfänger“

Hamburg, 12. Januar.

Das Hamburger Seeamt wird am 19. Januar in öffentlicher Sitzung die Seeamtschauptverhandlung über den Verlust des Sapag-Schiffes „Admiral Karpfänger“ durchführen. Auf der Reise von Australien nach Europa ist das Schiff befanntlich im Frühjahr 1938 mit seiner gesamten Besatzung verschollen. Da alle Nachforschungen auf den Weltmeeren während eines halben Jahres zu keinem Erfolg geführt hatten, wurde das Segelschiff im September endgültig aufgegeben. In der Verhandlung vor dem Hamburger Seeamt wird jetzt das letzte Wort zu dem tragischen Verlust der deutschen Handelsflotte gesprochen.

## Nationale feibig Kilometer vor Barcelona

Saragossa, 12. Januar.

Dem nationalen Heeresbericht vom Mittwoch gibt der nationale Sender eine besondere Bedeutung; er meldet: An der Katalonienfront wurde der feibige Vormarsch an allen Abschnitten fortgesetzt. Im Nordabschnitt übersteuerte die Argel-Armee südlich von Arjesa del Segre den Ort Majet. Der rechte Flügel nahm die wichtige Stadt Montblanch ein und nördlich davon Solivella. Im Abschnitt Falset besetzten die Truppen General Jaques die Orte Mola und Mora la Nueva. Die Spitzengruppen der Nationalen stehen bereits 70 Kilometer vor Barcelona und 25 Kilometer vor Tarragona. Seit Beginn der Offensive wurden 250 000 Menschen von der roten Herrschaft befreit, 30 000 Gefangene wurden gemacht. Die Verluste des Feindes an Teten sind unabhäbar.

## Saherebares Fischgeschäft in jedes Dorf!

Berlin, 12. Januar

Es wurde in der letzten Zeit häufig darauf hingewiesen, daß der erhöhte Verbrauch von Seefisch in den Haushaltungen durchaus im Sinne der gefunden und zweckmäßigen Volksernährung liege. Der Seefisch ist, so wurde festgestellt, besonders aus dem Grunde ein wichtiges Volksernährungsmittel, weil er einmal über einen besonders hohen Grad von Nährstoffen verfügt und zum anderen gegenüber dem Genuß von Fleisch wesentlich preiswerter ist. Jetzt hat der Reichsnährstand bzw. die Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft zu-

## Polens Ghettojuden werden gebadet . . .

Warschau, 12. Januar.

Wie bereits gemeldet, wütet in einzelnen Bezirken Polens, besonders im Kreise Kielce, eine Flecktyphus-Epidemie, die bereits mehrere Todesopfer gefordert hat. Um sich gegen die Epidemie zu schützen, hat die Stadt Genshofchau strenge Vorichtsmaßnahmen ergriffen. Hierbei richteten die Behörden ihre besondere Aufmerksamkeit auf das jüdische Stadtviertel, in dem alle Hotels, Gasthäuser und zahlreiche jüdische Privatwohnungen zwangsweise geräumt und desinfiziert wurden. Juden, deren äußeres Ansehen allein schon allen Grundjägen der Hygiene höhnspricht, wurden trotz ihres Weh- und Protestgeschreies in Badehäuser geführt, um dort — wahrscheinlich zum ersten Mal in ihrem Leben — einer gründlichen Körperreinigung unterzogen zu werden.

## Juden sind unerwünschte Einwanderer

London, 12. Januar.

Wie aus Port of Spain (Trinidad) gemeldet wird, hat der Gouverneur von Trinidad wegen der Ueberflutung der britischen Kolonie mit Juden aus Europa einen Erlaß unterzeichnet, der die Einwanderung von Juden ab 14. Januar abstopft. Außerdem werden alle in den letzten zwei Jahren zugewanderten Juden bis auf weiteres als „unerwünschte Einwanderer“ erklärt. Wenn in den letzten sechs Wochen 500 Juden nach Trinidad gekommen. Die Maßnahme des Gouverneurs wird auf wirtschaftliche Gründe zurückgeführt.

## Der Leopard ist los!

London, 12. Januar.

Die Bevölkerung der an der englischen Kanalküste in der Grafschaft Devon gelegenen Stadt Paignton wurde am Dienstagabend in große Aufregung versetzt, als durch Rundfunk bekanntgegeben worden war, daß ein Leopard aus einem Privatpark ausgebrochen sei und sich in der Nähe der Ortschaft aufhalten müsse. Es wurde sofort eine eingehende Suche durchgeführt, an der sich die gesamte Polizei sowie die meisten männlichen Bewohner der Stadt beteiligten, ohne daß es jedoch gelang, das Raubtier bisher unschädlich zu machen. Die Suche soll fortgesetzt werden.

## China immer mehr in Moskaus Fahrwasser

Schingung, 12. Januar.

Sunfo, der Sohn Sunjassens und Vorsitzende des gefeigebenden chinesischen Reichsamtes, erläuterte in seiner Eigenschaft als Präsident des chinesisch-sowjetrussischen Kulturbundes die Beziehungen dieser beiden Länder zueinander, die er als „freundschaftlich eng und auf den Frieden im Fernen Osten gerichtet“ bezeichnete. Sowjetrußland werde durch die Krise in Europa zwar daran gehindert, im Fernen Osten einzugreifen, habe aber in den einhalb Jahren des Arleges „reichliche moralische, diplomatische und materielle Hilfe“ geleistet. Die Politik Chinas verfolge das Ziel, eine gemeinsame Front aller demokratischen (!) Länder aufzustellen. England wünsche zwar, daß China nicht unterliege, fürchte aber gleichzeitig das Vordringen des Einflusses Sowjetrußlands im Fernen Osten, das, so meint Sunfo, „hier gar keine Vorherrschaft anstrebte“.

## Ist der Winter schon vorbei?

### Ein Tauwetter macht keinen Frühling — Kältewellen drohen von drei Seiten

(R.) München, 12. Januar.

Das Tauwetter der letzten Tage, das der langen Frostperiode jetzt ein Ende bereitet, hat vielfach die Meinung entstehen lassen, die Energie der „Eisigen Majestät“ sei für dieses Jahr erschöpft und der Frühlingbeginn bereits eingeleitet. Aber diese letzte Tauwetterwelle ist gar nicht so durchgreifend und energievoll gewesen, wie sie äußerlich erschieht. In einem großen Teil des Reiches, vor allem in der Ebene verstand der Schnee, aber die östliche Reichshälfte hat noch immer eine dicke Schneedecke. Nur für wenige Stunden herrschte in den deutschen Mittelgebirgen Tauwetter. Schon jetzt trat dort neuer Frost mit Schneefällen ein. Das mildere Wetter steht also keineswegs im Zusammenhang mit dem Uebergang zum Vorfrühling, sondern bildet nur eine ganz normale Tauwetterwelle, wie sie jeder Winter mit sich bringt.

### Neue Kältefabriken laufen an

Erf in der zweiten Winterhälfte tritt in den das europäische Wetter beeinflussenden Polargebieten — Grönland, Nördliches Eismeer, die Gebiete nordwärts der Sowjet-Union — die eigentliche Frostverschärfung ein. 30 bis 40 Grad unter Null sind zur Zeit in Grönland an der Tagesordnung. Aus dem Innern dieser eisbedeckten Insel abflutende Winde haben in Island noch Frosttemperaturen von 20 Grad aufgewiesen. Es braucht also nur eine Winddrehung nach Nordwest oder Nord einzuwehen, wie sie augenblicklich naheliegt, und schon werden wieder Frost und Schnee bringende Polarluftmassen nach Mitteleuropa gedrückt. Ueberhaupt besteht in der jetzt beginnenden zweiten Winterhälfte erhöhte Neigung zu Kälteeinfällen aus nordwestlicher bis nördlicher Richtung, daneben hat sich die Möglichkeit von Kältewellen aus Osteuropa jedoch nicht verringert. Die gesamten osteuropäischen Länder, besonders aber der sibirische Raum, haben nach wie vor strengste Kältegrade bei außerordentlich hoher Schneedecke. Die in den letzten vierzehn

Tagen vom Ozean vorgestoßenen Tauwetterfronten haben wegen dieses östlichen KälteSpeichers kaum die deutsche Gegend erreichen können. Auch in dem vor Westwinden geschützten Ostalpengebiet hat das Tauwetter keine Fortschritte machen können. Dort herrschten 10 bis 20 Grad unter Null, als zur gleichen Zeit in der norddeutschen Tiefebene 10 bis 12 Grad Wärme verzeichnet wurden.

### „Frostempfangliche“ Zeit beginnt

Durch die vergangene erste Winterhälfteperiode ist das Erdreich jetzt „frostempfanglich“ geworden. Die Begründung dieser Erscheinung ist sehr einfach. Der Erdboden ist nämlich so erlattet, daß er bei Annäherung der Lufttemperatur an den Nullpunkt sofort den Frost aufnimmt. In der ersten Winterhälfte dagegen setzte die noch vom Sommer stammende „Eigenwärme“ des Erdreiches dem Eindringen des Frostes Widerstand entgegen. Selbst ein riesiger Landkomplex wie Mitteleuropa ist jetzt frostempänglich geworden und besitzt weit mehr Neigung zur Frostaufnahme als beispielsweise Anfang Dezember. Hat sich der Frost aber erst einmal auf einem größeren Raum festgesetzt, so weicht er nur flüchtigen Gegenangriffen. Wenn auch in den kommenden Wochen die Sonnenergie immer mehr zunimmt und die Tage länger werden, so sind die klimatische meteorologischen Voraussetzungen für Winterkälte bis Ende Februar gegeben. Um rund vier Wochen hinten die kältesten Tage dem kürzesten Tag, dem 21. Dezember, nach, so daß rechnungsmäßig der eigentliche Höhepunkt des Winters erst in der zweiten Januarhälfte zu erwarten bleibt. Ferner kommt die Erscheinung hinzu, daß die Kälteausbrüche aus den verschiedenen KälteSpeichern der nördlichen Erdhälfte in der zweiten Winterhälfte ihre größte Stärke erhalten und dann die durchschlagendsten Wirkungen haben.

## Königsalldünungen

Mit einem großen fechtlichen Konzert eröffnet der großdeutsche Rundfunk heute um 20.30 Uhr bis 22 Uhr seine deutsch-italienische Sendereihe. Es sprechen nach der Begrüßung durch den Reichsintendanten Dr. Glasmeyer Dr. Goebbels und der italienische Botschafter Erzengel Dr. Altolico.

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem verdienenden deutschen Maler Karl Leppold, der am 12. Januar 1939 seinen 75. Geburtstag begeht, telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ist auf die Nachricht von dem unerwarteten Ableben seines um den Aufbau der Rdf-Seefahrten hochverdienten Mitarbeiters Paulus sofort nach Berlin zurückgekehrt. Er nahm an der Epikie seines Stabes an der Totenfeier teil.

In Berlin trat unter dem Präsidenten von Direktor Luz von der Deutschen Luftkassette die zwölfte Internationale Flugplankonferenz der „International Air Traffic Association“ (IATA) im größten Sitzungssaal des Hauses der Flieger zusammen.

Sir James Peck, bisher Sekretär im schottischen Erziehungsamt, ist damit beauftragt worden, im Londoner Handelsamt die Lebensmittelverteidigungspläne auszuarbeiten. Das Handelsamt hat eine besondere Abteilung für die Verteilung auf dem Gebiete der Ernährung.



Rumänische Minister grüßen tschisch

Nachdem durch Regierungsbeschluss für alle Mitglieder der neuen, kürzlich durch königliches Dekret gegründeten rumänischen Einheitspartei „Front der Nationalen Wiedergeburt“ der tschische Gruß zur Pflicht gemacht wurde, sah man bei den Feierlichkeiten zu Neujahr und am „Tag der Wasserweiche“ (6. Januar) zum erstenmal auch die Mitglieder des Kabinetts, die sämtlich der neuen Partei angehören, bei der Ausübung des tschischen Grußes (unser Bild). Die Mehrzahl der Minister, die auf unserer Aufnahme zu sehen sind, trägt bereits die neue Uniform der „Front der Nationalen Wiedergeburt“. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.-R.)

Druck und Verlag: NS.-Verlag Wefer-Ems, GmbH, Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter: Hans Paas, Emden

Hauptverleger: Renjo Polzeris (dienstlich ortswohnhaft); Stellvertreter: Eitel Raper, Rantowitz (auch jeweils für die Bezirke für Politik, Kunst und Wissenschaft); Eitel Raper, für Gau und Provinz, sowie für Norden-Krumpfen, Kurisch und Hartingland; Dr. Emil Krüger, für Emden sowie Sport; Helmut Kinsky, alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herpin und Fritz Brohoff; in Aurich: Heinrich Herberhorst; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Ketsch

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schuy, Emden, D. M. Dezember 1938; Gesamtanfrage 28 225, davon Bezugsausgaben:

Emden-Norden-Kurisch-Hartingland 17 064  
Leer-Neiderland 10 371

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste für alle Ausgaben gültig. Nachschlageliste für die Bezugsausgaben Emden-Norden-Kurisch-Hartingland und die Bezugsausgabe Leer-Neiderland, 3 für die Gesamtanfrage.

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage: die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Teget-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Kurisch-Hartingland, die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Teget-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Teget-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Ermöglichte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS.-Verlag Wefer-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt:

Dienstliche Tageszeitung 28 225  
Odenbürgische Staatszeitung 28 225  
Bremer Zeitung 37 420  
Wilhelmsburger Kurier 15 779

Gesamtanfrage Dezember 1938 119 042

# Sportdienst der „OTZ.“

## Spieleruhe und Gemeinschaftsempfang am Sonntagvormittag

Im Rahmen der Tagung des NSRL in Berlin findet am Sonntagvormittag eine „Festliche Tagung“ statt. Die Uebertragung erfolgt von 11-12.30 Uhr und wird von folgenden Sendern übernommen: Deutschlandsender, Leipzig, Breslau und Wien. Redner sind Reichssportführer von Tschammer und Osten und Reichsinnenminister Dr. Frick. Für die NSRL-Bereine ist seitens des Gau 8 (Niederachsen) für Sonntag morgen Spielruhe und Gemeinschaftsempfang angeordnet.

## Nächstes Pokalendspiel früher

Bereits in den letzten Jahren hatte es sich gezeigt, daß der Januar nicht recht geeignet für entscheidende Fußballspiele vom Ausmaß des Pokalendspiels ist. So war schon in den Ausführungsbestimmungen zum eben zu Ende gegangenen Wettbewerb 1938 vorgesehen das Endspiel noch im Dezember auszutragen. Die Weltmeisterhaft aber zwang im Juni zur Verlegung einer der Haupttunden, und damit verschoben sich auch die Schlusstrunden wieder. Das nächste Endspiel aber soll unter allen Umständen nicht wieder in den Januar fallen, sondern nach Möglichkeit bereits in der zweiten Novemberhälfte durchgeführt werden, wobei natürlich Rücksicht auf das alljährlich am Substanz tag stattfindende WSW-Spiel der Nationalmannschaft genommen werden muß.

## Frauen-Handball-Spielplan

**Sonntag, 15. Januar 1939**  
Stern Emden — TuS 1876 Oldenburg  
Sportfr. Delmenhorst — VfL 94 Oldenburg  
**Sonntag, 22. Januar 1939**  
Sportfr. Delmenhorst — Oldenburger Turnerbd.  
**Sonntag, 29. Januar 1939**  
Stern Emden — Sportfreunde Delmenhorst  
VfL 94 Oldenburg — TuS 1876 Oldenburg  
Das feinerzeit ausgefallene Spiel Germania Leer — Stern Emden wurde zugunsten von Germania Leer gewertet; nun führt Leer nach vier ausgetragenen Spielen mit 8:0 Punkten vor TuS 76 Oldenburg die Tabelle in der Frauen-Handball-Bezirksklasse an.

## Mit Wiener Elf gegen Belgien?

Nach einer Veröffentlichung in den Gaunachrichten des Reichsjahamtes Fußball im NSRL für den Gau 17 werden die für den 29. Januar angelegten Gauliga-Meisterschaftsspiele der Ostmark nicht stattfinden, weil das Reichsjahamt Berlin eine größere Anzahl von Spielern für das am gleichen Tag in Brüssel stattfindende Länderpiel Deutschland gegen Belgien angefordert hat. Im Hinblick auf die Reichsbundpokal-Zwischenrunde werden auch die für den 22. Januar angelegten Gauligaspiele nicht zur Durchführung kommen. Es dürfte also nicht ausgeschlossen sein, daß die Vertretung in dem Länderpiel gegen Belgien in Brüssel am 29. Januar in der Hauptsache aus Wiener Spielern bestehen wird. Unter diesen Umständen

# Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Balla 8. Para nach Manaoas. Columbus 7. Neuport nach St. Pierre. Der Deutsche 9. Neapel. Donau 9. Cristobal nach Antwerpen. Erfurt 8. Antwerpen Europa 10. Dover passiert. Ann 9. Duesant passiert nach Hamburg. Lippe 8. Hongkong nach Schanghai. Marburg 9. Marietta. Motel 10. Antwerpen. München. Norden passiert nach Cristobal. Redar 9. Brisbane. Dratow 10. Holtenau passiert nach Bremen. Soria 9. Ujjahon nach Hamburg. Potsdam 9. Schanghai. Regensburg 10. Diara nach Schanghai. Saar 8. Para nach Antwerpen. Sierra Cordoba 9. Neapel. Scharnhorst 10. Duesant passiert nach Southampton. Spree 7. Ceara nach Arelia. Branca. Weier 10. Antwerpen nach West St. John. NS.  
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Aftenfels 9. Antwerpen. Birtenfels 8. Gibraltar passiert. Braunsfels 9. von Madras. Falkensfels 9. Gibraltar passiert. Hohenfels. Madras. Hundesd 9. Bonanza. Randsfels. Kalfutia nach Antwerpen. Rauensfels 9. von Laticorin. Rolandsd 9. Cadix. Samed 9. von Porto. Stolzelsfels 10. von Alexandria. Trifels 9. von Mormugao. Wartensfels 9. Antwerpen. Wollsburg 8. von Suhrte.  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Repin“, Bremen. Achilles 9. Cadix. nach Palma de Mallorca. Branne 9. Rotterdam. Atlas 8. Sines nach Bremen. Bellona 10. Antwerpen. Egeria 10. Emmerich passiert nach Köln. Elin 10. Amsterdam nach Bremen. Euler 9. Palajas. Jeronia 9. Malmö. Hector 10. Götterburg nach Bremen. Helia 9. San Juan de Niava. Iris 10. Vigo. Rixe 10. Stavanger. Dreif 10. Steitin. Verjeus 10. Kopenhagen. Pluto 10. Antwerpen. Polux 10. Gdingen nach Danzig. Polades 9. Kopenhagen nach Bremen. Stella 10. Holtenau passiert nach Rotterdam. Thalia 10. Rotterdam. Ende Schlämmermann 9. Malaga. Vella 9. Vigo nach Ujjahon. Argo Reederei Richard Adler und Co., Bremen. Adler 10. Hull nach Bremen. Alt 10. Holtenau nach Bremen. Condor 10. Antwerpen. Falke 10. Dänitz nach Japan. London. Fink 10. Steitin nach Königsberg. Ganter 10. Riga nach Reval. Meise 9. Hamburg. Optima 9.

Rotterdam nach Kopenhagen. Orf 9. Rotterdam. Orlanda 10. Holtenau nach Bremen. Diana 10. Steitin nach Bremen. Rabe 10. Abo nach Bremen. Schwan 10. Hull nach Hamburg. Straub 10. Keita.  
Seereederei „Reigga“, A. G. Hamburg. Brage 9. von Karol nach Bremen. Hdrur 10. von Karol nach Rotterdam. Thor 10. von Ende nach Geste.

**Wejermünder Fischdampferbewegungen vom 10. Januar.**  
Am Markt gewesene Fischdampfer: Som. Weijer Meer: Frig. Reiser, John. Mahn. Leipzig; von Island: Münden, Dorimund; aus der Nordsee: Fürtz, Würzburg, Dr. W. Strube, Ludwig. — Am Markt angelegte Fischdampfer für den 11. Januar. Som. Weijer Meer: Dova, Mainz; Jenerland, Carsten, Heinrich Baumgarten, Germania; von Island: Gertrud. Kämpf, Amtsgerichtsrat. Bietzste; von der norwegischen Küste: Heinrich Bueren; aus der Nordsee: Blauen. — In See gegangene und gehende Fischdampfer. 9. Jan. Zur norwegischen Küste: Bürgermeister Smidt; nach Island: Auguste Kämpf; zur Nordsee: Daggertant. 10. Jan. Zur norwegischen Küste: Wilhelm. Voh; nach Island: Roland (Sz); zur norwegischen Küste: Otmart. 11. Jan. Nach Island: Münden; zur norwegischen Küste: Eifenach; zur Nordsee: Fürtz, Würzburg.

## Richtmarkt Leer vom 11. Januar

Auftrieb 141 Stück Großvieh und 10 Stück Kleinvieh. Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. Gesamttenbenz mittel. Hochtr. und frischmelte Kühe: 1. Sorte: Tenbenz gut, 550-625; 2. Sorte: Tenbenz mittel, 450-500; 3. Sorte: Tenbenz langsam, 350-450. Hoch- und niederr. Rinder: 1. Sorte: Tenbenz mittel, 450-500; 2. Sorte: Tenbenz langsam, 375-450; 3. Sorte: Tenbenz langsam, 200-375. 1- bis 2-jähr. Bullen: 2. Sorte: Tenbenz mittel, 400-500. 1- bis 2-jähr. gütige Rinder: Tenbenz langsam, 180-250. Kälber bis zu 2 Wochen: Tenbenz langsam, 20-30. — Ferkel, 6-8 Wochen alt: 20-30.

gewinnt das Reichsbundpokalspiel Schlefien gegen Ostmark am 22. Januar noch erheblich an Bedeutung, weil diesem gegebenenfalls eine bestimmte Bedeutung als Generalprobe zukommt. In diesem Zusammenhang mag noch erwähnt

werden, daß im Vorjahre neun Wiener Spieler für die Länderkämpfe herangezogen wurden, und zwar Stroh, Hahnemann, Besser, Raffl, Stoumal, Wagner, Mod und Neumer, die insgesamt zweiundzwanzigmal gespielt haben.

## Stellen-Angebote

Zum 1. März, eventuell nach Uebereinkunft, erfahrene, zuverlässige

### Buchhalterin

in Dauerstellung gesucht.

Georg Ennen, Emden.

Zum 1. März 1939 tüchtiges, erfahrenes

### Mädchen gesucht

Frau Walter Freericks, Papenburg/Ems, Hauptkanal links 10.

Ein kräftiges, tüchtiges

### Mädchen

gesucht bei gutem Lohn. Küstinger Strandhalle, Nordstrand, Wilhelmshaven.

Wegen Erkrankung meines Zweitmädchens suche ich zum 1. 2. eine gut empfohlene

### Hausgehilfin

mögl. in Dauerstell. Vorzuzf. 14-16 oder nach 19 Uhr. Prof. Koennede, Oldenburg i. D., Rosenstraße 31.

Zur selbständig. Führung eines frauenlosen H. Geschäftsbauhalts (2 Pers.) im Landkreis Leer eine freundliche

### Hausgehilfin

zum baldigen Antritt gesucht. Schriftl. Angeb. unter E 1045 an die OTZ, Emden.

Suche auf sofort oder zum 1. Februar ein

### Fräulein

für meinen landw. Betrieb bei Familienanschluß u. gut. Gehalt. Schriftl. Angebote u. E 1043 an die OTZ, Emden.

Gesucht für sofort eine tüchtige

### Hausgehilfin

Frau Folkerts, Emden, Apfelmarkt 1.

Freundliches

### junges Mädchen

das kochen kann, zur selbst. Führung meines 2-Personen-Haushalts gesucht.

Heinrich Hallerstedde, Oldenburg i. D., Lange Straße 19.

Gesucht z. 1. März 1939 eine

### Hausgehilfin

bei Familienanschluß u. Gehalt. Fräulein und Arbeitsfrau vorhanden. Folkerts Gaststätten, Haglum bei Aurich.

Suche zu sofort od. 15. Jan.

### einen landw. Gehilfen u. eine Gehilfin.

Cornelius Adermann, Borkum — Upholm.

## Zu kaufen gesucht

### Antike Möbel, Altertümer!

Wir kaufen und bitten um Angebote von nußbaum-furnierten Rabinetttschränken, Schatullen, Kommoden, Silber und Bilder usw.

Schriftl. Angebote unter L. 26 an die OTZ, Leer.



Einer nimmt es, zweien hilft es  
So ist's vor der Geburt des Kindes! Und danach nehmen beide, Mutter und Kind, die kaltsche Zufuhrnahrung, die dem Knochenbau so dienlich ist.  
**Kalknährsalz BROCKMA**  
verhütet Enal. Krankheit, fördert das Zahnen und schützt die Zähne der Mütter. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20

Zu haben in: Löwen-Apotheke, Emden, Central-Drog. Müller, Emden

## Hindenburgschule Oberschule in Aufbauform, Papenburg

Jungen und Mädchen können nach mindestens 6jährigem erfolgreichen Besuch der Volksschule Ostern in die Aufbauschule eintreten.  
Ziel der Anstalt: in 6 Jahren Reifeprüfung  
Anmeldungen werden bis 1. Februar täglich 11 bis 12 Uhr entgegengenommen. Vorzulegen sind Geburtschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis.  
Der Oberstudiendirektor: Dr. Knoke

## Fahrzeugmarkt

Im Auftrage zu verkaufen

### Ackerluft-Bulldog

25 PS, nur einige Tage gelaufen, Standort Krummhörn.  
Herr Janßen, Landmaschinen, Bever, Fernruf 371.

## Ingenieur-Akademie

Seestadt Wismar  
Staatlich anerkannt

Luftfahrzeugbau  
Maschinenbau / Kraftfahrzeugbau  
Elektrotechnik / Leichtmetalltechnik  
Ziegeleiwesen

## Malariauntersuchungsstation Emden, Zw. bd. Bleichen

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger Dienstags u. freitags von 9 bis 12 Uhr

## Familiennachrichten

Ihre am 26. Dezember 1938 zu Dikum (Ostfriesland) vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

## Dipl.-Ing. Jan S. Bruhns und Frau

Hilta geb. Steen  
Berlin-Bichelsdorf, den 8. Januar 1939.  
Börniederstraße 11

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Emden, Neermoor, Leer, den 11. Januar 1939.  
**Statt besonderer Mitteilung.**  
Heute morgen starb plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Alwine Müller**  
geb. Dreemann  
im 35. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Rudolf Müller**  
nebst Kind und Angehörigen.  
Beerdigung findet am Sonnabend, dem 14. Januar nachmittags 3.30 Uhr, von der Städtischen Leichenhalle aus statt.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Dyksterhusen (Post Bunde), Petkum und Emden, den 11. Januar 1939.  
**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute früh ist nach längerem Leiden im testen Glauben an ihren Heiland meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Hannah Geelvink**  
geb. Hülsebus  
in Frieden heimgegangen.  
In tiefer Trauer  
Heinrich Geelvink  
Familie Hülsebus  
Familie Dr. Geelvink  
Beerdigung am Montag, dem 16. d. M., nachmittags 2 Uhr. Trauerfeier 1.30 Uhr.

Logaerfeld, den 11. Januar 1939.  
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Rudolf Blank**  
nach langem Leiden, jedoch unerwartet, in seinem 41. Lebensjahre aus unserer Mitte zu nehmen.  
Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige  
Foline Blank, geb. Kettwig und Kinder.  
Beerdigung am Sonnabend, dem 14. Januar, nachmittags 2 Uhr.



# Morgen werde ich verhaftet

Der Lebensroman eines Verfolgten / Von Arno Alexander

21) (Nachdruck verboten.)

„Die Polizei ist nicht dazu da, die Schuld eines Menschen nachzuweisen, sondern die Wahrheit zu ergründen“, sagte Tannert fest. Der Kriminalrat lächelte.

„Ich wünschte, wir hätten recht oft Gelegenheit, diese so einfache Tatsache zu beweisen“, erwiderte er. „Lebtigens, für die Festnahme Wiegands ist eine Belohnung ausgesetzt und diese Belohnung hätten Sie sich reichlich verdient. Sie aber haben es vorgezogen, seine Unschuld zu beweisen, und dafür, lieber Tannert, haben die amerikanischen Behörden keine Belohnung ausgesetzt. Sie gehen also bei der Sache leer aus.“

„Stimmt nicht“, rief Tannert munter. „Ich habe mir nämlich selber eine Belohnung verschafft.“ „Die Tochter dieses Wiegand ist — nun, kurz und gut, im Lauf meiner Arbeit habe ich mich mit ihr verlobt.“

„Was? Das haben Sie auch noch so nebenbei fertiggebracht? Sie sind doch ein rechter Teufelster! Meinen Glückwunsch! Und ich hoffe, die zukünftige Frau Kommissar bald kennenzulernen. Na, hoffentlich leidet die Arbeit nicht darunter.“

Tannert lächelte. „Die Arbeit würde nur dann darunter leiden, wenn meine Aufgabe wieder einmal eine Verlobung erforderte. Das aber — nun, ich glaube, für solche Aufgaben haben wir genug unverheiratete Kommissare.“

## Schundzwanzigstes Kapitel

Fünf Minuten vor acht... Vor dem runden Tisch im Künstlerzimmer stand Schrader. Schon eine ganze Weile stand er so da und blickte in Gedanken verunken auf das Blumenarrangement, das sich genau in der Mitte auf dem atmosphärischen Tisch aus rotem Blau befand. Das Blumenarrangement war leer. Gewiß, nach dem Konzert würden darin die schönsten Rosen oder Nelken stehen, aber jetzt, vor dem Konzert, war es leer.

Schrader war nicht abergläubisch, doch dieses geschlossene, rötliche Glas ohne Blumen erschien ihm wie ein böses Vorzeichen. Seit zehn Jahren war er es gewohnt, daß ihn im Künstlerzimmer schon vor Beginn des Konzerts Blumen von Gerda grüßten, als wollten sie ihn ermutigen. Heute, zum erstenmal, war das Blumenarrangement leer.

„Der Saal ist ausverkauft“, sagte der portulante Dr. Wegner, der Schrader am Flügel begleiten sollte. Er lehnte am Fenster, rauchte und nippte an einem Glas Rotwein. „Wird wieder ein großer Erfolg werden, Meister.“

„Gottseufzend“, sagte Schrader zerstreut und blickte ein Stückchen vom Notenaufschlag eines Fräds. „Also vergessen Sie nicht: Lied drei, beim Wiederholen des letzten Satzes nach dem fünften Takt kurze Pause, dann —“

„Weiß schon, weiß schon“, meinte Wegner ab. „Lebtigens ist dies Lied so wundervoll, daß man es gar nicht verderben kann. Na... Es ist schon Punkt acht. Ich gehe... Wenn Sie den Vorhüllappell hören, kommen Sie.“

„Es ist gut.“ Schrader brannte sich hastig eine Zigarette an, tat zwei, drei Züge, dann zerbröckelte er sie. Keine Blumen, dachte er und horchte auf das Klaischen vom Saal her. Gerda hatte nicht an ihn gedacht... Oder... sollte das noch eine andere Bedeutung haben?

Er strich noch einmal ordnend übers Haar, zapfte am Frad, reichte sich zu einer entschlossenen Haltung, und dann ging er — nicht zu langsam, nicht zu schnell, wie es sich für einen Künstler gehörte, der von seinem Wert eine hohe Meinung hatte.

Da war der Saal, lichterfüllt, dichtgefüllt. Kopf an Kopf saßen sie da — die eleganten Frauen und Männer, und weit hinter die vielen jungen Menschen mit den sehnsüchtigen Gesichtern, und alle diese Augenpaare waren erwartungsvoll auf ihn gerichtet. Jetzt klatschten die Zuschauer, und Schrader verneigte sich. Er ging zum Flügel, wechselte mit Dr. Wegner ein paar überflüssige Worte; dann, die Geige am Kinn, trat er ans Pult, auf dem die handgeschriebenen Noten lagen bereit.

Stille. Schrader setzte den Bogen an. Sein Blick, nach alter Gewohnheit, suchte in den vordersten Reihen. Da war Gerda, da war Dorothea... Kein und geschmeibig klang der erste Ton. Da war... Der Ton zitterte plötzlich. Fester sagte Schrader den Bogen. Jetzt hatte er den Ton wieder. Großer Gott, was war denn das? Wie kam Wiegand hierher, an Gerdas Seite? Man hatte ihn doch verhaftet! Er mußte doch schon unterwegs sein, nach Samburg und dann nach Amerika, dorthin, wo er für immer begraben sein würde, von wo kein verzweifelter Ruf bis hierher drang... Nein, nein, es war keine Täuschung: er war es, er war es!

Das Stück war zu Ende, und mäßiger Beifall dankte. Schrader wuschte sich mit dem Tuch über die Stirn, die sich eilig anfühlte. Entgegen der Erwartung war Dr. Wegner aufgestanden und legte ein Notenblatt unter die übrigen auf Schraders Pult.

„Was haben Sie?“ flüsterete er nervös. „Nehmen Sie sich zusammen. Das war eine Katastrophe.“

Schrader begriff. Sein Abschiedskonzert, seine letzte Feier, sein letzter Triumph — alles stand auf dem Spiel, wenn er sich nicht zusammenriß. Er verlor die Geduld. Der Blick Arturs auszuweichen, aber es war, als übten diese zwei finsternen Augen eine zwingende Gewalt auf ihn aus. Er kam nicht los von ihnen, er sah immer wieder hin, und der Blick lähmte ihn, nahm ihm alle Entschlußkraft.

Der Bogen irrte über die Saiten. Katastrophe, Katastrophe — suchte es in Schraders Gedanken. Er biß die Zähne aufeinander. Er verlor die Geduld, der Blick auszuweichen, gerade hinein sah er in diese Augen, aus denen Schmerz und stumme Anklage sprachen. Ah, und jetzt sah er wieder Arthur, den Freund, den er verraten hatte. Aber dieser Freund

trug keinen Frack mehr; etwas Graues, Farbloses hatte er an. Das waren ja Sträflingskleider! Und sein Gesicht war so verzweifelt, und die Hände so abgezehrt. Nur der Blick war noch derselbe, aber jetzt begriff Schrader diesen Blick. Sehnsucht nach Sonne und nach dem Rauschen grüner Bäume las er darin, Sehnsucht nach dem Gesang eines Vogels und nach dem Anblick eines Menschen, der kein Wärter war...

Die Geige in der Hand, stand Schrader da und lauschte dem letzten, eben verklungenen Ton nach. War es nicht ein Schrei gewesen, der verzweifelte Schrei eines lebendig Begrabenen, eines für immer Eingesperrten?...

Das Nachspiel Dr. Wegners verklang in einem dumpfen Rollen. Jetzt war es still. Und es blieb still. Keine Hand rührte sich. Doch jetzt? Was war das? Das war kein Beifall mehr, das war ein Tosen, ein Taumel der Begeisterung, wie ihn Schrader noch nie erlebt hatte.

Ein Konzertstück nach dem andern spielte er, und alle mit demselben, fast unheimlichen Erfolg. Er wußte, er spielte unrein, aber er wußte, daß er noch nie so ausdrucksvoll gespielt hatte. Er wußte aber auch, daß es wohl seine Hand war, die den Bogen führte, daß diese Hand aber nicht ihm gehörte, sondern jenen zwei bohrenden, quälenden Augen da unten.

Pause. Der Beifall, der Schrader immer wieder aufs Podium rief, wollte nicht abreißen. Da war er — dieser Rausch, den er ersehnt; da war es — dieses Bewundertsein, das er ein einziges letztes Mal noch hatte erleben wollen. Aber es war nicht so gekommen, wie er es erhofft hatte. Nicht ihm galt dieser Beifall. Er wußte und er fühlte das jetzt. Nicht ihm als Komponisten und nicht einmal ihm als Geiger...

Endlich vererbte der Beifall. Einen letzten Blick warf Schrader auf die erste Reihe. Dort, neben Dorothea, sah er Tannert und daneben, das war doch dieser Mensch, der ihm nachgegangen war und ihn am Betreten der Polizeiwache zu hindern versucht hatte!

Angst packte Schrader. Was wollten diese beiden hier? Eine Ahnung kommenden Unheils befiel ihn. Das konnte kein Zufall sein. Man plante etwas gegen ihn. Sahen die beiden nicht da wie Häher, die ein Opfer belauern das ihnen nicht mehr entgehen konnte?

Im Künstlerzimmer hölente ihn das leere Glas. Nicht hinsehen! Wozu hinsehen? Er trat vor den Spiegel und strich sich mit dem Kamm durchs Haar. Aufmerksam prüfend betrachtete er sein Gesicht. Sah so ein Mörder aus? Nein, nein, er war kein Mörder! Er hatte es nicht gemollt. Der Schuß war losgegangen... ja, doch, ganz zufällig losgegangen... Er hatte ihr nur drohen wollen... Ja, weil sie ihm auch drohte. Und dann lag sie plötzlich da und bewegte sich nicht mehr... Das war wirklich fürchterlich... Tot... tot...!

„Sie haben sich selbst übertroffen, Meister! Meine Hochachtung...“

Schrader war zusammengefahren. Ah, es war nur Dr. Wegner, der ihm seine Meinung sagen wollte.

„Es ist Zeit, es ist Zeit“, fuhr Wegner fort. „Sie sehen schlecht aus, Meister, ganz bleich... Aber ihr Spiel heute — ich bewundere Sie! Na, nur so weiter.“

Da war wieder der Saal, da waren wieder diese Menschen, und da war der Beifall, der nicht enden wollte. Und dort sah der Mann, dem dieser Beifall gehörte, und starrte ihn an. Er starrte ihn an, als wüßte er ganz genau, daß es Schraders Hand gewesen war, die den verhängnisvollen Schuß abgab.

Unfinn, er konnte es ja nicht wissen! Niemand konnte es wissen! Nie würde dieses Geheimnis ergründet werden. Mit ins Grab würde er es nehmen... Mit ins Grab...

Ein Stück ums andere spielte er. Nur unklar fühlten die Zuschauer die geheime Bedeutung; einer aber war da, der sie verstand. Dieser eine kannte das Grauen, die entsetzliche Angst vor den lahmten, feuchten Wänden und vor den eisernen Gittern an Tür und Fenster. Dieser eine kannte das hilflose Geschrei, wenn er die Einsamkeit nicht mehr extrug, und dieser eine hatte seine Fäuste am harten Holz der Tür wund geschlagen...

Das letzte Stück, die Bearbeitung von „Es weht kein Wind“, war verklungen, und wieder folgte ihm erst andächtige Stille und dann brausend einmündiger Beifall. Blumen wurden gebracht, die Zuschauer waren aufgesprungen und drängten sich näher, klatschend und immer wieder Schraders Namen rufend.

Unzählige Male mußte sich Schrader verneigen. Kein Ende wollte es diesmal nehmen. Doch was war das? Tannert, der Sekretär Arturs, kam aufs Podium geklettert. Was wollte er hier? Ihn beglückwünschen?

Schrader verstand im Lärmen und Tosen kein Wort, aber da Tannert ihm die Hand drückte, glaubte er mit seiner Vermutung recht zu haben.

Doch jetzt hatte sich Tannert dem Publikum zugekehrt und hob die Hand.

Sofort trat Stille ein.

„Meine Damen und Herren“, begann Tannert mit überall deutlich vernehmbarer Stimme: „Im Anschluß an unseren heutigen wunderbaren Konzertabend habe ich den Auftrag, Ihnen mitzuteilen, was für eine besondere Bewandnis es mit diesen Violinstücken hat. Die Lieder, nach denen sie geschrieben worden sind, und auch die bekannte Oper „Brutus“ des verehrten Meisters Schrader stammen nicht von ihm, sondern von seinem unglücklichen Freund, der vor vielen Jahren in Amerika unglücklich zu einer schweren Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Aus diesem Grunde war es damals nicht möglich, die Oper und die Lieder unter dem richtigen Namen des Komponisten Wiegand herauszubringen, und daher ließ Meister Schrader in hochherziger Weise dem unglücklichen Freund seinen eigenen Namen...“

(Fortsetzung folgt)



Auf die Zukunft — —!  
Olga Tschekowa und Willi Forst in dem neuen Forst-Film der Tobis „Bel am!“  
Aufnahme: Tobis (Zander Multiplex-A.)

## „Da halten alle Fahrleut' an...“

Ein Besuch bei der „Autobahn-Raststätten G. m. b. H.“ — Von G. Müller-Schwarz

Die deutschen Autobahnen wachsen. Mit der Vollendung immer neuer großer Strecken wird auch die Frage der Autobahn-Raststätten wichtig. Mit dem Sitze in Berlin wurde eine „Autobahn-Raststätten G. m. b. H.“ gegründet. Unsere Mitarbeiterin hatte ein Gespräch mit dem Leiter dieser Gesellschaft, Herrn Schmitt, der sich über die weiteren umfassenden und vorbildlichen Pläne äußerte.

Brauchen wir Autobahn-Rasthäuser? Widerspricht es nicht beinahe dem Gesetz dieser Straßen der Schnelligkeit, wenn schöne Gaststätten zum gemütlichen Verweilen einladen? Gewiß, nach etwa vier Stunden Fahrt kann man schon eine Tasse heißen Kaffees gebrauchen, aber genügt dafür nicht auch ein kleiner Erfrischungsraum, wie er heute schon mit vielen Autobahn-Tankstellen verbunden ist?

Die gründlichen, geschickt angelegten Untersuchungen der Reichsautobahn-Raststätten-GmbH. haben die Frage verneint. Schon heute, ehe das Gesamtnetz der Autobahnen sich lückenlos über Deutschland breitet, herrscht auf allen größeren Strecken das Bedürfnis nach Rasthäusern.

Zwei Gesichtspunkte sind zunächst bestimmend: in landschaftlich besonders schönen Gegenden, durch die der Ausflugsverkehr flutet, und auf langen Strecken des Fernverkehrs sind die Raststätten am ehesten notwendig. Beide Gruppen haben bereits ein Beispiel, die herrliche Gaststätte am Chiemsee und der jüngst eröffnete Fernfahrer-Rasthof in der Magdeburger Börde. Das eine zur Schönheit, Erholung und Freude erbaut, das andere mit Straßenwerkstatt, Reparaturwerkstatt und amtlicher Kontrollstelle für alle Notwendigkeiten der Berufsfahrer eingerichtet. Allen Zweifeln, denen die kühnen Rasthauspläne allzu zukunftsphantastisch erschienen, hat das wunderbare Chiemseehaus den schlagenenden Gegenbeweis geliefert. Denken wir ein paar Jahre weiter, wenn Großdeutschland völlig von dem großzügigen Netz der Autobahnen überspannt sein wird, wenn stinke Volkswagen die Straßen beleben, — in diesem nahen Zukunftsbild sind die Rasthäuser ein notwendiger Bestandteil des starken Verkehrs. Etwa alle 100 bis 150 Kilometer soll das Wappen der Gastlichkeit dem Autofahrer winken, so lautet das Endziel, dem die junge GmbH zustrebt.

Wunderbar umsichtig ist man ans Werk gegangen. Wozu große Statistiken über die Verkehrsdichte aufstellen, um den besten Platz für ein Rasthaus herauszufinden? Schneller und sicherer ist es, ein Probe-Rasthaus aufzubauen, das je nach Bedarf ein paar Kilometer weitergerückt oder auch ganz fortgenommen werden kann. Kleine transportable Holzhäuser, bestehend aus einer Gaststube und kleinem Vorbau, sind also die jüngsten „Autobahn-Reisenden“. Allerdings „parken“ sie immer für längere Zeit an einem Ort, damit im Auf und Ab des Verkehrs wirklich die günstigste Lage gefunden wird. Während diese Versuchshäuser alle vom gleichen Typ sind, werden die endgültigen Raststätten so vielfältig und verschiedenartig sein wie die deutschen Landschaften. Oberstes Gesetz ist immer die Einfügung in die Umgebung, der Baustil wird sich stets der Gegend anpassen. Mal trostgebeckt nach der Väter Sitte, mal ein Fachwerkhaus, im Süden ein spitzgiebiges Berghaus, im Flachland am See ein langgestrecktes Gebäude am Badestrand.

Wo aber bereits etwas Schönes zu finden ist, da wird es miteinbezogen oder wenigstens umgebaut für die neuen Bedürfnisse. Stehen nicht dort an der Peggitz dicht am Rande der Autobahn ein paar mächtige alte Linden? Wenn sie ihr neues grünes Gewand anlegen, dann werden unter ihren schattigen Kronen die Autowanderer zu erholender Rast finden. Am Fuß des Barischen Waldes entdecken die Rasthaus-Männer ein kleines Schloß, ein reizendes

altes Schloßchen in einzigartiger Lage, das zum Verkauf stand. Nur leider etwas abseits von der geplanten Autobahn. Da noch nicht mit dem Bau begonnen war, ließ sich die Linienführung noch um einige hundert Meter verschieben; die Straße kam zum Schloß. Neben den grauen Betonbändern, den modernsten Straßen Europas, wartet am Wegrand die Romantik. In wenigen Jahren, wenn die große Nordwest-Südost-Verbindung vollendet ist, dann können die Autofahrer auf dem Weg von Ostende nach Wien in einem alten Schloß übernachten. Vielleicht Ippul's logar zu Ehren der Ritter vom Steuer...

Aber das Wichtigste sind nicht die Rasthäuser selbst, sondern die Menschen, die hier den eiligen Autofahrer empfangen und bewirten. Die Autobahn-Raststätten-GmbH. nimmt nichts in eigene Regie; das kleinste Erfrischungshäuschen wird ebenso wie der größte Rasthof verpachtet. Aber in welchem Musterzustand! Von der Zukunft bis zum Kochtopf, vom Zahnstocher bis zur Brauseanlage ist alles fix und (schlüssel-)fertig eingerichtet. Kein Wunder, daß die Briefe der Bewerber, die gern den Schlüssel zu einem solchen Paradies haben möchten, sich in hohen Stößen stapeln! Ob einer viel Geld hat oder wenig, spielt keine Rolle; allein die Tüchtigkeit entscheidet und der Wille, an einem neuen Werk verantwortungsbewußt und freudig mitzuarbeiten. Wer im Betrieb eines Rasthauses nur eine Einrichtung zum Geschäftemachen sieht, kann sich den Weg sparen und gleich zu Hause bleiben. Wer aber ein fröhliches Gesicht und einen Kopf voller Ideen mitbringt, der ist herzlich willkommen.

Das fröhliche Gesicht nämlich ist auf der Autobahn doppelt wichtig. Die Automobilisten sind ja immer eilige Leute. Da muß es also schnell gehen und dazu so lebenswürdig, daß die kurze Ruhepause wirklich zur Erholung wird. Die großen Raststätten werden einen kleinen Raum — etwa ein Bräutchen — Tag und Nacht offenhalten. Ein fertiges Spezialgericht der Gegend und heißer Kaffee werden Tag und Nacht bereitgehalten.

Kaffee ist ja sehr schön, aber manchmal wäre einem ein Grog doch lieber. Wer will, mag auch mal seinen Grog bekommen. Im Chiemseehaus hat man eine Statistik über den täglichen Umlauf geführt, um nötigenfalls den Ausschank scharfer Getränke einzuschränken. Aber schon jetzt hat sich gezeigt, daß die Autogäste gut erzogen sind: Sodafontäne und Kaffeeflügel werden weit mehr beansprucht als die Theke. Mitunter aber ist der Wirt natürlich durchaus befugt, ein kräftiges „Nein“ zu sprechen. Nehmen wir an, in einer großen Stadt ist, sehr zum Kummer einer eleganten Gesellschaft, die Polizeistunde angebrochen. Da erinnert sich einer des nahen Rasthauses mit Nachtbetrieb. Wenn dann die Herren und Damen im Abendanzug angefahren kommen, wird das freundliche Lächeln der Kellnerin zu Eis erstarren; denn für Nachtbummler hält das Brautstübchen nicht offen! Auch das ist Kundendienst, und zwar für die Berufsfahrer, die nachts unterwegs sein müssen.

Kundendienst ist überhaupt das oberste Gesetz dieser neuen Gastfreundschaft, und eine Fülle netter Einfälle wartet bereits darauf, uns das Autobahnleben angenehm zu machen. Gehört zu den ganz Eiligen, dann brauchst du nicht einmal den Wagen zu verlassen, um deinen werten Innenmenschen zu „tanken“. Eine neue, zarte Supersprache wird deine Wünsche übermitteln. Etwa so: dreimal kurz hupen bedeutet „Bitte einen fertigen Probiantbeutel“. Bei viermaligem Tut reicht dir eine freundliche Maid eine Thermosflasche voll dampfenden Kaffees ins Auto. Zahlen, Gas geben,

# Rundblick über Ostfriesland

Für den 13. Januar:

Sonnenaufgang: 8.43 Uhr  
Sonnenuntergang: 16.37 Uhr  
Mondaufgang: 1.55 Uhr  
Monduntergang: 11.48 Uhr

Schwafel	
Bortum	4.09 und 16.40 Uhr
Nordern	4.29 " 17.00 "
Norddeich	4.44 " 17.15 "
Veuhufsiel	4.59 " 17.30 "
Westeraccumerfel	5.09 " 17.40 "
Neuharlingerfel	5.12 " 17.43 "
Berfel	5.16 " 17.47 "
Geestfel	5.21 " 17.52 "
Emden, Kesselerland	5.48 " 18.18 "
Wilhelmshaven	6.26 " 18.56 "
Leer, Hafen	7.04 " 19.34 "
Wesener	7.54 " 20.24 "
Weserhauderfehn	8.28 " 20.58 "
Papenburg	8.33 " 21.03 "

Gebentage	
1850: Der Schriftsteller Karl Bleibtreu in Berlin geboren (gestorben 1928).	
1914: Der Kunstgelehrte Alfred Lichtwark in Hamburg geboren (gestorben 1892).	
1910: Cetinje, Hauptstadt von Montenegro, von Österreichischen Truppen besetzt.	
1935: „Die Saar ist frei!“ Ueberwältigendes Befehmsntis zur deutschen Volksgemeinschaft: 90,8 vH. Stimmen für Deutschland.	

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

Die örtliche Kaltluft liegt über den Ostseeprovinzen und über Skandinavien ziemlich fest. Das Thermometer stand dort heute in den Mittagsstunden an einzelnen Orten auf minus 28 Grad. Dagegen strömte in unseren Breiten von Südwesten her milde Luft. Die Temperatur hier heute nach leichtem Nachtfrost auf plus 3 Grad. Ein langgestrecktes Tief über Spanien, Westfrankreich und England nähert sich Mitteleuropa. Die Zufuhr milde Luft hält daher vorläufig an, ab und zu wird es Regen geben.

Aussichten für den 13. Januar: Noch mildes Wetter mit wechselnder Bewölkung und einzelnen Regenschauern.

Aussichten für den 14. Januar: Bei nördlichen Winden Temperaturrückgang und Schauerüberläufe.



**Oegen spröde Haut**

Alle abendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Dann trotzt sie Wind u. Wetter, ohne rissig oder spröde zu werden.

**Zweidorf.** Ein Auge ausgefallen. Eine junge Frau aus Zweidorf hatte einen Gegenstand aus der Hand fallen lassen, der unter ein Möbelstück rollte. Sie wollte das Möbelstück von der Wand abdrücken, rutschte aber aus, fiel gegen ein an der Wand hängendes Regengewehr und stach sich dabei das Auge aus. Man brachte die Frau in eine Klinik.

**Bentheim.** Schrotkorn verstopft Euter. In der Gemeinde Eiche bei Bentheim beobachtete eine Bauersfrau beim Melken einer Kuh, daß aus einem Strich des Euters keine Milch floß. Bei vorsichtiger Weiterbehandlung des Euters entdeckte sie plötzlich, daß aus dem trockenen Strich ein Schrotkorn in den Melkeimer fiel, das den Milchkanal verstopfte. Wie der Fremdkörper in das Euter eindringen konnte, ist nicht ersichtlich, vielleicht handelt es sich um ein verirrtes Schrotkorn, das das Euter der Kuh getroffen hat und langsam seinen Weg in den Milchkanal fand, bis es schließlich wieder ans Tageslicht kam.

**Lüneburg.** Flieger und Feuerwehr gegen Wasserversnot. Nachts wurden die Lüneburger Flieger und die Feuerwehr des Ortsteils Hagen alarmiert. Dort waren Anwohner in Wasserversnot geraten. Große Massen Tauwasser überfluteten die Grundstücke bis zur Höhe von zwanzig Zentimeter. Die Kellergeschosse waren vollkommen überflutet, so daß dort aufbewahrte Vorräte zum Teil verdarben. Die Feuerwehr legte die Geräte von achtundvierzig Minutenleistung ein, außerdem wurde die große Pumpe der Flieger mit 2500 Liter Minutenleistung herangezogen. Das Wasser stieg um einen Zentimeter in der Minute, so daß der Damm an anderer Stelle durchbrochen und eine Entlastung durch einen neuen Abzugsgraben herbeigeführt werden mußte. Feuerwehr und Flieger hatten bis in die frühen Morgenstunden zu tun.

**Goslar.** Der Rektor der niederschlesischen Gelehrten. Im 98. Lebensjahre verstarb der Rektor der niederschlesischen Gelehrten, D. Dr. Hermann Menge. In ihm ging ein bekannter Schulmann, dessen Lehrbücher in den klassischen Sprachen von umfassender Bedeutung geworden sind und jedem, der sich mit Latein oder Griechisch befaßt, die wertvollsten Hilfsmittel zur Erlernung der Sprache, der Syntax und Stilistik waren. Menge war aber noch durch eine andere Arbeit ein Mann großen Rufes geworden, durch die Uebersetzung des Neuen und Alten Testaments. Er schuf in seiner kritischen Uebersetzung der Bibel die notwendige Ergänzung zu Luthers Bibel, und dieses Werk wurde als „Menge-Bibel“ weltbekannt. Bis in die spätesten Jahre hinein hat Menge, der den Ehrendoktor der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg erhielt, an der Verbesserung seines Werkes gearbeitet; bis in die letzten Jahre hinein war er an seinem schriftstellerischen Tätigkeit. Nun ruht sein nimmermehr Geist.

**Scharzfeld (Harz).** Aufregendes Erlebnis eines friedlichen Schlafers. In Scharzfeld hatte ein junger Mann, der spät nachts von einer Festlichkeit heimgekehrt war, ein aufregendes Erlebnis. Er hatte sich gerade zur Ruhe begeben, als ihn ein gewaltiges Rauschen aus seinem ersten Schlaf rief. Er beschrieb aber kein Ertaunen, als er vom Bett aus auf die Straße, die Nachbarhäuser und auf die vom Mond beschienenen schneebedeckten Berge und Wälder schaute. Die Außenwand des Zimmers war verschunden. Infolge des Tauweters lösten sich von den Dächern größere Schneemassen und fielen laminarartig in die Tiefe. Die Schneemassen waren auf das niedriger gelegene Dach eines Schuppens gefallen. Das Schuppendach stürzte ein und rief einen Teil der Hauswand, in die es verankert war, mit.

## Emden

### Wieder Skelettfunde beim Rathaus

Bei den Befestigungsarbeiten des Rathauses ist man gestern an der Ostseite, nach der Kleinen Brückstraße hin, wieder auf eine größere Anzahl von in Särgen beigelegten Leichen gestoßen. Bekanntlich ist das Rathaus dicht an der Grenze des alten Kloster-Friedhofes aufgebaut, zu dem auch diese Kunde gehören. Die Toten sind hier in drei Reihen übereinander beigelegt worden.

### Als Leiche geborgen

Dienstagabend war aus dem Städtischen Krankenhaus eine Frau entwichen, die wegen Gemütskrankung eingeliefert war. Die sofort von der Polizei eingeleitete Suchaktion blieb lange erfolglos. Erst Mittwoch früh konnte sie auf die Meldung eines Motorbootfahrers als Leiche aus dem Delft geborgen werden.

### Deutsche Motoren für portugiesisches Schiff

Aus Delfzijl wurde gestern ein Schiff in den Emden Hafen geschleppt, das dort von der Firma Niestern und Co. erbaut worden war. Es handelt sich um einen Auftrag der portugiesischen Regierung, die das 750 Tonnen große Fahrzeug in portugiesischer Ostafrika, Lotisdampfer, Feuerlöschboot und Bugfischer verwenden wird. „Chaimite“, so heißt das Schiff, wird mit zwei 750-PS-M.M.-Dieselmotoren ausgerüstet, deren jeder über dreißig Tonnen Gewicht hat. Da man im Hafen von Delfzijl nicht solche Hebetrone besitzt, um die Motoren transportieren und einbauen zu können, wird diese Arbeit in Emden vorgenommen.

**Hohes Alter.** Gestern konnte die Witwe Anna Krüger in der Belzerstraße 42 ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist noch sehr rüstig. Wir wünschen der Hochbetagten alles Gute für ihren ferneren Lebensweg.

**Maschinenschaden durch Treibeis.** Der englische 2500 Tonnen große Dampfer „Glynwen“, der sich auf der Fahrt von Hamburg nach Antwerpen befand, hat Dienstag den Emden Außenhafen als Nothafen aufgesucht. Der Dampfer hatte auf hoher See durch die treibenden Eismassen Maschinenschaden erlitten.

**Eingeschleppt.** Gestern vormittag wurde in den Emden Hafen ein in Delfzijl neu erbautes Motorschiff eingeschleppt. Das Fahrzeug wird in Emden mit einem Motor ausgestattet werden.

**Starker Binnenwasserzufluß.** Durch die starke Schneeschmelze ist der Wasserstand in den Kanälen ganz erheblich gestiegen. Augenblicklich kommen besonders aus dem Ems-Jade-Kanal erhebliche Wassermengen in den Emden Binnenhafen. Von hier wird es durch die Kesselerländer Flußmündung nach See abgeleitet.

## Aurich

**Ogenbargen.** Eine 92jährige Einwohnerin des Ortes, Frau Bwe. Minna Janssen, in ihrem großen Familientreffe ihren 92. Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind führte noch bis vor einigen Jahren den Haushalt ihres Sohnes in Langefeld. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrem Sohne Jürgen Janssen. Verheiratet war sie mit Saute Janssen, der schon vor längeren Jahren durch den Tod von ihrer Seite gerissen wurde. Aus der glücklichen Ehe entsprossen sieben Kinder. Die Alte ist körperlich und geistig noch rüstig. Das Leben der freundlichen alten Oskriestin war erfüllt von Arbeiten und Mühen, doch sie hat nie den Lebensmut verloren.

**Osterander.** Die Maul- und Klauenfeuche, die hier ausgebrochen war, ist wieder erloschen. In dem letzten noch verbleibenden Gehört ist die Seuche verschwunden, so daß Osterander wieder feuchtfrei ist und die Bullenaufnahmetermine wieder hier stattfinden können.

## Aufbau der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven

Zu Beginn des neuen Jahres hatte der Oberbürgermeister Dr. Müller die Gemeinderäte zu einer Beratung zusammengerufen, in der er sehr wesentliche und grundsätzliche Ausführungen über die Entwicklung der Kriegsmarinestadt, der jüngsten deutschen Großstadt, machte. Zunächst gab der Oberbürgermeister einen kurzen Rückblick über die Entwicklung im Jahre 1938, das Wilhelmshaven nicht nur räumlich eine erhebliche Ausweitung des Stadtgebietes brachte, sondern auch eine solche Zunahme der Einwohnerzahl, daß die Stadt in der Mitte des Jahres in die Zahl der deutschen Großstädte eintrat. Eine sehr wichtige Aufgabe war die Schaffung von Wohnungen für die Volksgenossen, die aus allen Teilen des Reiches in Wilhelmshaven zusammengedrängt sind. Neben der Erstellung von Wohnungen ist der Bau von Straßen eine besonders vordringliche Aufgabe. In Wilhelmshaven wurden 1938 fertiggestellt und bezogen 2040 Wohnungen, im Bau befinden sich 2201 Wohnungen mit den dazugehörigen Straßen, den Kanalisations- und Versorgungsleitungen von über 11 Kilometer Länge. Sehr wesentliche Fortschritte hat auch der Ausbau des kulturellen Lebens gemacht, besonders auf dem Gebiete des Theaters, das in städtischen Besitz überging.

Nach diesem Rückblick wandte sich der Oberbürgermeister den Aufgaben des Jahres 1939 zu. Die künftige Stadtplanung sieht eine Auswei-

**Sandhorst.** Schneeglöckchen blühen. Kaum ist das harte winterliche Wetter abgezogen, kann man schon in dem Garten eines hiesigen Einwohners blühende Schneeglöckchen sehen. Bereits vor der Frostperiode konnte von blühenden Schneeglöckchen an anderer Stelle berichtet werden.

**Sandhorst.** Unfall. Mit dem am Dienstagabend wieder aufgetretenen Frostwetter bildete sich auf der hiesigen Klinkerstraße wieder das verkehrshindernde Glätteis. Eine junge Radfahrerin kam auf der Straße zu Fall, konnte jedoch rechtzeitig wieder aufstehen, als ein Lastauto sich näherte.

**Neu-Wallinghausen.** 90 Jahre alt. Die zweitälteste Einwohnerin unseres Ortes, die Witwe Maria Fürst, geborene Erdwin, kann heute ihren 90. Geburtstag feiern. Sie erfreut sich großer Beliebtheit. 1849 wurde sie im benachbarten Nialdorf geboren und schloß den Eheband mit Klaus Fürst, der ihr ein treuer Lebensgefährte bis zu seinem Tode im Jahre 1928 war. Einige Jahre vor seinem Tode konnten beide das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Ein arbeitsreiches Leben hat die Neunzigjährige hinter sich. Es galt in den ersten Jahren ihrer Ansiedlung in Wallinghausen, tüchtig zu schaffen, um das Feld in guten Kulturboden zu verwandeln. Wir wünschen der Alten einen gesegneten Lebensabend.

## Esens

### Die älteste Einwohnerin unserer Stadt gestorben

Gestern morgen verschied im Alter von 94 Jahren die älteste Einwohnerin unserer Stadt, die Witwe des verstorbenen Schuhmachermeisters Gerhard Janssen, Frau Helene Catherine Janssen. Frau Janssen, die ihren Lebensabend bei ihrem Sohn verbrachte, konnte

# Aus Gau und Provinz

## Großfeuer in Barel

In den späten Abendstunden des Dienstag brach in einem Fabrikgebäude der Firma Wiggers und Oltmanns in Barel, ein Brand aus, der rasch große Formen annahm. Das Feuer, das in dem Teil des Gebäudes entstand, in dem von der Firma Oltmanns eine Mühlenfabrikation betrieben wird, griff rasch auf die Büchsenfabrik von Wiggers über. Die sofort alarmierte Barelere Freiwillige Feuerwehr stand dem Feuer machtlos gegenüber, weil der Wasserdruck in den abwärts der Stadt liegenden Rohren so schwach war, daß eine Bekämpfung des Brandes mit Wasser nicht möglich war. Da größte Gefahr bestand, wurden die Wehren aus Wilhelmshaven und Bodhorn verständigt, die mit großen Schaumlöschern den Brand bekämpften. Dem mutigen Einsatz der Barelere Feuerwehrmänner und einiger SA-Männer unter SA-Standartenführer Precht ist es zu danken, daß ein großer Teil der Lagerbestände der Mühlen- und Büchsenfabrik gerettet werden konnte. Die umfangreichen Maschinen und Einrichtungsgegenstände sind allerdings restlos verbrannt und die zum Teil noch neuen Gebäude vollständig vernichtet.

## Ausstellung „Ewiger Jude“ in Bremen

Es ist dem Gaupropagandaamt Webers-Ems gelungen, für die Zeit vom 4. Februar bis zum 5. März die große Ausstellung „Der ewige Jude“ nach Bremen zu bekommen. Diese bedeutende Schau wurde bisher nur in der Reichshauptstadt Berlin und in Wien gezeigt. Bei ihrer einmaligen Bedeutung ist es wünschenswert, daß nicht nur die Bevölkerung Bremens, sondern darüber hinaus auch zahlreiche Besucher aus dem ganzen Gauegebiet sich diese Ausstellung ansehen. Um das zu ermöglichen, hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Sonderzüge geplant, die für den billigen Einpennig-Tarif allen Volksgenossen Gelegenheit geben, in der genannten Zeit nach Bremen zu kommen, zumal die Fahrt gleichzeitig mit einem Besuch der interessanten Ausstellung „Deutsche Vorkriegsstände“ verbunden werden kann.

**Oldenburg.** Justizversteigerung der Oldenburger Herdbuchgesellschaft. In Oldenburg-Oldenburg wurde am Dienstag die erste Justizversteigerung der Oldenburger Herdbuchgesellschaft in diesem Jahre durchgeführt. Auf der Auktionsprämierung wurden sieben erste Formpreise und sechs erste Leistungspreise vergeben. Auch der Versteigerungstag hatte mit einer starken Besichtigung einen guten Erfolg. Es waren die 150 gemeldeten Bullen ausnahmslos angekauft worden. Sämtliche aufgetriebenen Bullen wechselten ihre Besitzer, wobei über dreißig vom Hundert des Auftriebs in auswärtige Zuchtgebiete ging. Der Verkauf der weiblichen Tiere ging schleppend vor sich, jedoch konnten auswärtige Interessenten ihren Bedarf recht preiswert eendeien.

**Oldenburg.** Wieder Schiffsahrt auf der Hunte. Die Hunte ist von Oldenburg bis Esfleth wieder für die Schiffsahrt befahrbar. Bei Huntebrück hatten sich große Eismassen gefeult, die nun weitertrieben, ohne die Huntebrücke zu beschädigen. Der Küllentanal ist nur auf der kurzen Strecke unterhalb der Oldenburger Schleuse befahrbar. Oberhalb der Schleuse ist der Kanal noch zugefroren. Der Eisbrecher, der angefordert werden sollte, konnte infolge der großen Eisstärke noch nicht Verwendung finden.

**Bremen.** Unfall des Dampfers „Helios“. Der etwa 2800 Tonnen große Dampfer „Helios“ der Neptun-Linie geriet mit einer vollen Ladung Phosphat bei Palates auf Grund. Wie die Reederei mitteilt, ist das Schiff inzwischen wieder flott geworden und trägt seine Ladung im Hafen von Palates. Der Schaden ist noch nicht festzustellen.

**Bremen.** 150 Mann bauen „Deutsches Haus“ in Lüttich. Für die diesjährige Internationale Wasserportausstellung in Lüttich, an der Deutschland führend beteiligt ist, hat der Düsseldorf Architekt Professor Fahrnkamp den Entwurf für ein „Deutsches Haus“ geliefert, das in seinen Ausmaßen den deutschen Ausstellungsgebäude der Pariser Weltausstellung noch übertrifft wird. Da die Ausstellung bereits am 15. März beginnt, ist es notwendig, die Bauarbeiten außerordentlich zu beschleunigen. Allein von einer Bremer Firma wurden 150 Stukateure und Putzer angefordert, die in rund acht Wochen die gesamte Inneneinrichtung, und zwar in bester deutscher Wertarbeit auszuführen haben. Selbstverständlich kommen alle erforderlichen Baumaterialien aus Deutschland.

**Hamburg.** Vier Kassachänder gefaßt. Wie notwendig und gerechtfertigt zugleich die Abwehrmaßnahmen des deutschen Staates und Volkes gegen das Judentum sind, beweisen die Angehörigen des „ausgewählten Volkes“ selbst täglich aufs neue. So wurden jetzt wieder drei Juden festgenommen, die sich, wie sie inzwischen eingestanden haben, bis in die letzte Zeit gegen die Nürnberger Gesetze vergangen haben: der 61 Jahre alte Hugo Zowa, der 43 Jahre alte Gerhard Hirsch und der 37 Jahre alte Kurt Blumenthal. Des gleichen Verbrechens wurde der in einer anderen Sache in Unterjuchungshaft sitzende 43 Jahre alte Jude Paul Bredner überführt.

# Hervorragender Abschluß der Jubiläums-Hengstföderung

Sämtliche vorgeführten älteren Hengste wieder angekört

Nachdem mit der Vorführung der älteren Hengste nach Blutlinien im Ring am Dienstag nachmittag der Höhepunkt der Vorführungen im Rahmen der 125. Zentral-Hengstföderung in Aurich erreicht worden war, fand am Mittwoch nachmittag die Kördung der älteren, bereits in den Vorjahren aufgestellten Hengste statt.

Der Besuch zu dieser Veranstaltung des Schlußtages war wiederum recht gut, reichte jedoch nicht an den starken Zuspruch des Vortages heran, zumal gegen Ende der Kördung leichter Regenfall einsetzte.

## Fünzig bereits aufgestellte Hengste gekört

Im Verlauf der Vorführung der älteren, bereits in den Vorjahren aufgestellt gewesenen Hengste wurden sämtliche Vatertiere, und zwar fünfzig Hengste, gekört, mit Ausnahme der durch Krankheit entschuldigt fehlenden Tiere, die voraussichtlich im März 1939 zur Nachföderung vorgeführt werden sollen. Die Hengste Katalog-Nummer 26 und 43 erhielten die Deckerlaubnis B und können daher im Zuchtgebiet Ostfrieslands als Beschäler nicht verwendet werden.

Die Liste der gekörten Hengste weist folgende Tiere auf, nach Katalog-Nummern geordnet:

1. „Noon“, braun, Bes. F. Doeden-Neermoor,
2. „Edelstein“, schwarz, Bes. G. Hagena-Woltersterborg und S. Hagena-Rijumer-Borwert,
3. „Edelstein“, schwarz, Bes. G. Hagena-Woltersterborg und S. Hagena-Rijumer-Borwert,
4. „Edelstein“, schwarz, Bes. G. Hagena-Woltersterborg und S. Hagena-Rijumer-Borwert,
5. „Edelstein“, schwarz, Bes. G. Hagena-Woltersterborg und S. Hagena-Rijumer-Borwert,
6. „Edelstein“, schwarz, Bes. G. Hagena-Woltersterborg und S. Hagena-Rijumer-Borwert,
7. „Abokat“, schwarz, Bes. Dr. Oltmanns-Deer,
8. „Edelmann“, Fuchs, Bes. Arnold Boekhoff-Kloster/Wuhde
9. „Grundstein“, schwarz, Bes. Müller u. Lauts-Lettenfer-Altendeich,
10. „Edelstein“, hellbraun, Bes. Otto Hinrichs-Brill,
11. „Adler“, braun, Bes. Geschwister Uphoff-Georgsheil,
12. „Emmo“, schwarz, Bes. G. Hagena-Woltersterborg und S. Hagena-Rijumer-Borwert,
13. „Edo“, schwarz, Bes. Geschwister Uphoff-Georgsheil,
14. „Admiral“, schwarz, Bes. J. van Lessen-Bunde,
15. „Elan“, Fuchs, Bes. J. G. Wälen Witwe-Westerende,
16. „Edelstein“, Fuchs, Bes. L. Wilts-Riepe,
17. „Edgard“, Fuchs, Bes. Hengsthaltungs-Gesellschaft Egel,
18. „Goldregen“, dunkelfuchs, Bes. Fremy-Lammen-Abens,
19. „Martin“, dunkelbraun, Bes. H. Scheepfer-Hage,
20. „Grado“, braun, Bes. Hengsthaltungs-Gesellschaft Egel,
21. „Edo“, hellbraun, Bes. A. Schoneboom-Petrum und M. Smidt-Uphufen,
22. „Markgraf“, dunkelbraun, Bes. S. Hinrichs-Borgholt,



Aufnahme: Hartig (W.R.)

## Einer der prächtigsten war der junge Hengst „Roderich“ des Besitzers van Lessen, Bunde

24. „Dief“, braun, Bes. Hengsthaltungs-Gesellschaft Gddens,
25. „Garant“, schwarz, Bes. Gebr. Sanders-Harsweg,
26. „Achill“, dunkelbraun, Bes. J. G. Wälen Witwe-Westerende,
27. „Gunther“, braun, Bes. S. Heyken-Schweindorf,
28. „Gänger“, braun, Bes. Hengsthaltungsverein Norden,
29. „General“, braun, Bes. Hengsthaltungsverein Westerlander,
30. „Meister“, braun, Bes. S. Lindena-Uphufen,
31. „Enoch“, schwarz, Bes. S. W. Baderg-Leerhase,
32. „Marlus“, dunkelbraun, Bes. E. Zimmermann-Aurich,
33. „Erich“, schwarz, S. Schwarz-Schott,
34. „Granit“, schwarz, Bes. Hante Baumann-Bühren,
35. „Rother“, dunkelbraun, Bes. J. van Lessen-Bunde,
36. „Arius“, dunkelbraun, Bes. Fremy-Lammen-Abens,
37. „Athlet“, Fuchs, Bes. Hengsthaltungsverein Boen und J. van Lessen-Bunde,
38. „Lorenz“, Fuchschimmel, Bes. A. Schoneboom-Petrum und M. Smidt-Uphufen,
39. „Eldor“, Fuchs, Bes. A. Schoneboom-Petrum und M. Smidt-Uphufen,
40. „Godin“, Fuchs, Bes. Otto Hinrichs-Brill,
41. „Adel“, schwarz, Bes. L. Wilts-Riepe und S. Danten-Bangstedde,
42. „Adrian“, schwarz, Hengsthaltungs-Gesellschaft Holtgast,
43. „Alba“, dunkelbraun, Bes. Dr. Oltmanns-Deer,
44. „Grund“, schwarz, Bes. Gebrüder Gruis-Holtgast,
45. „Adalbert“, schwarz, Bes. S. Knoop-Grootshufen,
46. „Alfred“, braun, Bes. G. Hagena-Woltersterborg,
47. „Edelgraf“, braun, Bes. A. Schoneboom-Petrum und M. Smidt-Uphufen,
48. „Golk“, Fuchs, Bes. S. Hinrichs-Oldersum und G. Hagena-Woltersterborg,
49. „Golfstrom“, Fuchs, Bes. S. Scheepfer-Hage,
50. „Agent“, schwarz, Bes. Dr. Oltmanns-Deer,

51. „Magnet“, schwarz, Bes. S. Scheepfer-Hage,
52. „Edelknabe“, dunkelbraun, Bes. L. Wilts-Riepe und S. Danten-Bangstedde,
53. „Klimar“, hellbraun, Bes. Hengsthaltungs-Gesellschaft Egel,
54. „Edmund“, braun, Bes. M. Heeren-Neueriem.

## Zahlreiche Verkäufe bereits getätigt

Während und nach der Kördung wurden zahlreiche Hengstverkäufe abgeschlossen, und zwar wurden zu den bereits gemeldeten Tieren die Hengste folgender Katalog-Nummern an nachstehende Käufer abgesetzt: 82, 96, 136, 152 und 162 nach Moritzburg (die vier erstgenannten an das Gestüt und der fünfte Hengst in Privatbesitz). Sieben Hengste gingen nach Baden, und zwar 63, 71, 84, 108, 137, 144 und 159. Die Hengste 90 und 103 gingen nach Holland, 106 kaufte Frau Martini-Hage, 107 Frieeling-Bagband, 123 Sanders-Harsweg, 151 Andreas Buß-Westgroßesehn, 161 Gestüt Darmstadt, 130 und 143 gingen nach Schlesien, 110 und 124 nach Bayern, 83 nach Thüringen, 76 nach Westphalen, 81 nach Mecklenburg, 69, 73 und 114 gingen ebenfalls in andere Hände über und 65 wurde verpachtet. Außer den vorgenannten Verkäufen sind weitere Verkäufe abgeschlossen worden, die jedoch dem Stutbuch noch nicht gemeldet worden waren.

Der überaus erfolgreiche reibungslose Verlauf der 125. Zentral-Hengstföderung in Aurich wird in der langen Reihe der Körperveranstaltungen als ausgezeichnet durchgeführte Jubiläums-Hengstföderung ein besonders eindrucksvolles Dokument pferdezüchterischer Leistungsfähigkeit der ostfriesischen Hengstzucht bilden können. Die gesamte Kördung stellt sowohl dem Ostfriesischen Stutbuch e. V., Norden, und seinen Mitarbeitern, als auch den einheimischen Züchtern das beste Zeugnis im Hinblick auf die Förderung der Hengstzucht und Hengsthaltung aus, das dem ostfriesischen Pferd als vielseitiges Wirtschaftspferd die verheißungsvollste Zukunft verspricht. Ht.

## Kauf von ausländischen Hengsten 1791

Noch einige Bemerkungen über die ostfriesische Pferdezücht

Gelegentlich der nun abgeschlossenen Jubiläumshengstföderung in Aurich ist in den letzten Tagen allerlei über das Thema „Hengstföderung“ geschrieben worden. Es sei gestattet, noch einiges nachzutragen. Daß der Alte Frik, der ja wegen seiner schlesischen Kriege gute Pferde gebrauchen konnte, sich für die Verbesserung der Zucht einsetzte, geht schon aus einem im Jahre 1755 gegebenen Geleß hervor, das seine Wirkung zwar nicht verriechte, aber dennoch zumeist geringeren Ausmaßes blieb. 1791 wurde auf das Ansuchen wegen Anstellung der Körmeister über Hengste zur Pferdezücht von der damaligen Regierung bestimmt, daß keine Recognitionsgelder für die Körmeisterstellen entrichtet und bei eintretenden Vakanzen die vorgeschlagenen Subjekte von einer aus der Kammer, dem Administrationskollegio wie auch aus erfahrenen Köpfern zusammengesetzten Kommission geprüft werden sollten. So berichteten Geheimschreiber jener Zeit.

Die Stände hatten bereits früher das Anerbieten gemacht, einige gute ausländische Hengste anzuschaffen und in unserer Heimat auf verschiedene Höfe zu verteilen. Nun wurde ihnen aufgegeben, auf die Erfüllung des Verzeichnisses bedacht zu sein, um eine Verbesserung der Pferdezücht im Lande zu gewährleisten. Die Stände säumten nun nicht lange mehr, und schon im Ausgang des Jahres 1791 kauften sie drei Hengste an, nämlich einen mecklenburgischen, einen dänischen und einen friesischen. Ebenfalls erworb man sechs ausländische Stuten von denselben Rassen. Ein Beauftragter übernahm die Lieferung. Für jeden Hengst wurden 96, für jede Stute 80 Rixdaler bezahlt. Die Hengstnamen zur Verlochung für die Kemter Aurich,

Leer und Stiehhausen und wurden dort an Landwirte zur Wartung und Verpflegung ausverdingen zu einer jährlichen Vergütung von 250 Reichstaler etwa. Mit den Stuten verfuhr man so, daß diese im Wege des öffentlichen Verkaufs in die Hände verschiedener Bauern gingen. Sie durften nicht außer Landes verkauft und nur von einem der ausländischen Hengste belegt werden. — Zwei Jahre später verfuhr man mit den Hengsten in ähnlicher Weise derart, daß dem Verkauf ein Verbot über die Ausfuhr zugesetzt und die Tiere immer der unmittelbaren Aufsicht einer Kommission zur Verbesserung der Pferdezücht unterstellt bleiben sollten. Der Verkaufspreis für sämtliche drei Hengste war im Vergleich zu den Anschaffungskosten gering, er betrug nämlich nur 264 Reichstaler.

In der Folgezeit haben die Stände davon abgesehen, ausländische Pferde in unser Gebiet einzuführen. Freilich leisteten sie Prämien für Mutterstuten und Hengste fest, und zwar für erstere vier Prämien je fünfzig Reichstaler, für die beiden besten Hengste solche zu hundert Reichstaler. Allerdings wurden 1801 diese Gelder nicht mehr bewilligt, aber die Züchter waren trotzdem nach besten Kräften bemüht, die Pferdezücht zu fördern, und ihr energisches Wollen sicherte den Erfolg. Seit 1814 fanden, wie bereits an dieser Stelle erwähnt wurde, jährlich Hengstföderungen in Aurich statt, und 1820 rühmt ein Chronist die Vortrefflichkeit der ostfriesischen Pferde, die besonders als Jungpferde sich empfehlen. Im Wandel der Zeiten ist das Zuchtziel immer höher gesteckt worden, das ostfriesische Pferd hat Weltberuf erlangt. Hs.

## Das Pferd Ostfrieslands und Oldenburgs

Grundlage für viele Nachzuchtgebiete

Die großen pferdezüchterischen Veranstaltungen Ostfrieslands und Oldenburgs, die Hengstföderungen in Aurich und Oldenburg, stehen wiederum im Mittelpunkt des Interesses aller Pferdezüchter. Die beiden alten Zuchtgebiete legen wieder vor der Züchterschaft des In- und Auslandes Rechenschaft über die Arbeit des letzten Jahres ab und zeigen, daß neben besten alten Hengsten ein junger Jahrgang herangezogen wurde, der den hohen Aufgaben der Zucht voll gerecht wird.

Nicht nur in Ostfriesland und Oldenburg wird ein schweres Warmblutpferd gezüchtet, sondern auch eine Reihe anderer deutscher Gänge bzw. Landeshauptmannschaften haben ihre Warmblutzücht auf ostfriesisch-oldenburgischer Grundlage aufgebaut. Diese Gebiete bezeichnen man als ostfriesisch-oldenburgische Nachzuchtgebiete, und zwar sind dies Baden, Bayern, Kurhessen, Sachsen-An-

halt, Schlesien, Hessen-Nassau, Sachsen, Thüringen, Sudetenland und Ostmark

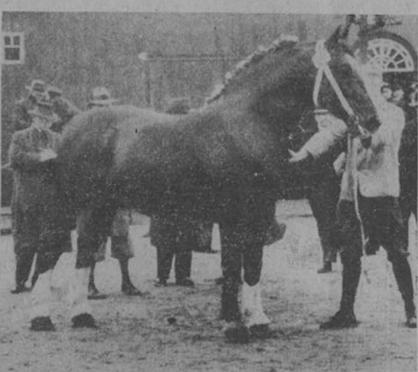
Aber nicht nur innerhalb des Reiches, sondern auch im Ausland und sogar in Uebersee hat sich das schwere Warmblutpferd auf ostfriesisch-oldenburgischer Grundlage durchgesetzt, so in Holland, Dänemark, Italien, Lettland, Litauen, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, sowie von den Ueberseeländern in Brasilien, Australien, USA und Kanada.

Diese starke Verbreitung des ostfriesisch-oldenburgischen Pferdes und seine vielseitige Verwendung als Bauern- und Soldatenpferd hat die offizielle Reichsnährkandzeitung „Landvolk im Sattel“ veranlaßt, eine Sondernummer unter dem Titel „Das Oldenburgische und Ostfriesische Pferd“ herauszubringen. In diesem Heft kommen bekannte Fachleute zu Wort, die in leichtverständlicher, aufschlußreicher Form das gesamte Gebiet dieser Zucht behandeln. Reiches Bildmaterial ergänzt den Text.



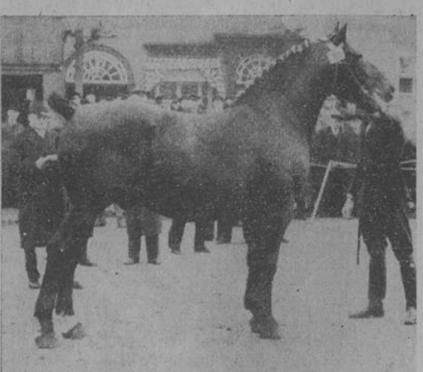
Edelknabe 1749

geb. 18. April 1935, dunkelbraun, St., I. Hüß etwas weiß; 1935: Füllprämie, 1936: Entertillprämie, 1937: Boranfeld, 1938: 16. Angeld, 1938: Leistungspris, Deduktion 1938: Riepe, Besitzer: L. Wilts, Riepe und S. Danten, Bangstedde, Züchter: D. Theesfeld, Kopen.



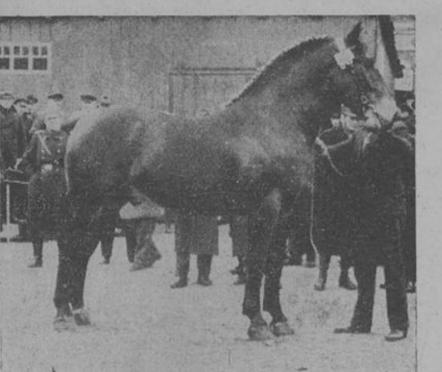
Adalbert 1745

geb. 26. April 1935; schwarz, dd. Hüße w. 1937: Boranfeld, 1938: 16. Angeld, Deduktion 1938: Grootshufen; Besitzer: S. Knopp, Grootshufen, Züchter: S. Speller, Klippe.



Eldor 1753

geb. 4. April 1935, Fuchs, St., Kafensled, I. Bdf. u. Hd. Hf. w.; 1938: 11. Angeld, 1938: II. Leistungspris, Deduktion 1938: Füllum; Besitzer: A. Schoneboom, Petrum und M. Smidt, Uphufen, Züchter S. Gehard, Dole.



Edmund 1748

geb. 7. Juli 1935, braun, I. Hüß weiß; 1938: II. Angeld, 1938: II. Leistungspris, Deduktion 1938: Neueriem; Besitzer: M. Heeren, Neueriem, Züchter: S. Danten, Riepe.

4 Aufnahmen: Willmann (W.R.)

### Gestern und heute

tz. Nach der Hengstföhrung wird bereits am kommenden Sonnabend und Sonntag Aurich erneut im Mittelpunkt von Veranstaltungen stehen, die wieder aus ganz Ostfriesland und darüber hinaus Volksgenossen in die Stadt führen werden. Die Jubiläumsfeier des 125. Gründungstages des ehemaligen Infanterie-Regiments 78 wird, wie schon mehrfach berichtet wurde, für zwei Tage die alten Regimentskameraden mit den Kameraden der jungen Wehrmacht zusammenführen zur Pflege der Tradition.

Der Landesfremdenverkehrsverband Harz hat für das von ihm betreute Gebiet Harz—Styffhäuser—Braunschweig—Gm—Lappwald die Bildung von örtlichen Kommissionen zur Überprüfung der Hotel- und Gaststättenkultur angeordnet. Diesen Kommissionen gehören u. a. der Ortsgruppenleiter der NSDAP, der Bürgermeister, der Kreis- oder Ortswart der NSDAP, Vertreter des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes und ein Arzt an. Sie sollen die Einrichtungen und Ausstattungen der Hotels und Gaststätten überprüfen und ihr Augenmerk auch auf das Preiseangebot richten. Es ist geplant, den als einwandfrei und leistungsfähig befundenen Betrieben eine Prüfungsurkunde zum öffentlichen Aushang zu übergeben.

Störungen machten sich gestern in der Stadt in der Stromzufuhr bemerkbar, so daß es mit der Beleuchtung zeitweise schlecht bestellt war. — Auch über Störungen im Fernsprechnetz wurde lebhafte Klage geäußert. Wahrscheinlich sind die Ursachen in Nachwirkungen des plötzlichen Witterungsumschlages zu suchen.

### Der Schießdienst der Hitlerjugend

tz. Am Sonntag traten im Bannbereich, so auch hier, die Mannschaften der Gefolgschaften zum Ausschussschießen an. Jede Gefolgschaft hatte sechs Jungen zu stellen, die je zwanzig Schuß abzugeben hatten. In der Reihenfolge: liegend aufgelegt, liegend freihändig, knieend und stehend freihändig war zu schießen. Einfach waren die Bedingungen nicht. Die Leistungen liefen aber eine erfreuliche Besserung der Schießkunst erkennen. Nachstehend die Ergebnisse: M a n n s c h a f t s - L a m p f um die Stann-Meisterschaft. Mit je 723 Ringen belegten die Gefolgschaften Heiße l e b e und die M o t o r - Gefolgschaft den ersten Platz. Auf den zweiten Platz rückte die Gefolgschaft Leer (632). An dritter Stelle folgte die Marine-Gefolgschaft (612). Als bester Einzelschütze konnte S c h o o n e von der Marine-Gefolgschaft mit 173 Ringen den ersten Platz sich erkämpfen. Ihm folgte W a t t e r m a n n von der Gefolgschaft 4 Heiße l e b e mit 167 Ringen. Das Schießen geht jetzt weiter, müssen doch bis zum März schon wieder die Gefolgschafts-Meisterschaften zur rechtzeitigen Ermittlung des Reichsregiers durchgeführt sein.

tz. Eiganmannschaft spielt in Lingen. Da es nicht gelungen ist, für Sonntag eine spielstarke Mannschaft hierher zu einem Freundschaftsspiel zu verpflichten, trägt die erste Mannschaft ihr Mitspiel in Lingen gegen die dortigen Militärportler aus. Der Militärportverein Lingen nimmt in der Denabruider Bezirksklasse einen Mittelplatz ein.

### Die Kennzeichnungsstelle als Mittlerin zum Qualitätseier

Lehrgang in der Ostfriesischen Freizeid-Genossenschaft

Der Eierwirtschaftsverband Weser-Ems, Oldenburg, hatte gestern die Betriebsführer und Gefolgschaftsmittglieder der ostfriesischen und angrenzenden oldenburgischen Eierkennzeichnungsstellen eingeladen, um ihnen die Richtlinien für die Arbeit und die Aufgaben für das kommende Jahr zu erläutern.

Nach den Begrüßungsworten des Landesfachschaftsleiters der Fachschaft Eierverteiler, Joh. S c h m i d t, Aurich, wurde der Sinn und Zweck der Eierkennzeichnungsstellen dargelegt. Er besteht darin, die Erfassung aller Eier durchzuführen und diese nach sorgfältiger Bearbeitung und Kontrolle auf dem schnellsten Wege als deutsche Qualitätseier der Verbraucherschaft zuzuführen. Hierdurch werden an die Kennzeichnungsstellen große Anforderungen gestellt, denen sie nur in praktisch eingerichteten sauberen Arbeitsstätten gerecht werden können. Dieses, so führte der Landesfachschaftsleiter aus, ist in vorbildlicher Weise bei der Ostfriesischen Freizeid-Genossenschaft in Leer der Fall. Der Betrieb wurde als Muster herausgestellt.

Die Qualitätsprüfer Rodde und Hollhorst aus Oldenburg behandelten in Vorträgen dann die Gütebearbeitung und Ueberwa-

## Leer Stadt und Land

### Möwen, Fische, Muscheln und Segler ...

Edele Kunstharz für die Gausammlung Weser-Ems

Alljährlich führt der Gau Weser-Ems neben den sonstigen Sammlungen für das Winterhilfswerk eine gauseigene Straßenfahrmalung durch mit Abzeichen, die charakteristisch sind für unsere Landschaft im Raum zwischen Ems und Weser. Waren es in den beiden letzten Jahren Muschel-Abzeichen, die zum Verkauf kamen, so sind es diesmal sehr schöne, aus einem neuen Material, dem E d e l k u n s t h a r z, hergestellte Plaketten, die Fische, Muscheln, Möwen im Flug und Segelschiffe darstellen. Jedes dieser kleinen Abzeichen ist in Entwurf und Ausführung ein Kunstwerk für sich. Weil es sich aber verlohnt, ihren Werdegang einmal etwas näher zu betrachten, besuchte ein Schriftleiter des NS-Gaubeamtes die Pressstoff-Fabrik, in der unsere 500 000 gauseigenen Abzeichen hergestellt werden, die am 14. und 15. Januar zum Verkauf gelangen.

Seit Jahrhunderten schmieden die wuchtigen „Osmundhämmer“ das Siegerländer Roh-eisen und erst in den letzten Jahrzehnten siedelten sich auch andere, verwandte Industriezweige an dieser Stelle an. So wurde bereits in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg in Kierpe als einem der ersten Orte ganz Deutschlands mit der Herstellung von Einzelteilen aus Pressstahl begonnen, wenn auch das feinerzeit hergestellte Material den Anforderungen nur unvollkommen genügen konnte. Mit der Verfeinerung des Rohstoffs und der Fabrikationsmethoden hielt Kierpe jedoch Schritt, so daß wir es heute in der Blütezeit der deutschen Pressstoffproduktion noch immer in erster Front finden.

Seit kurzer Zeit ist zu den bislang schon in größerem Maßstab verwandten Grundstoffen ein neuer, schönerer und ebenfalls sehr vielseitiger getreten, das Edelkunstharz. Dieses Edelkunstharz — seine schöne Struktur und sein glattes, feineres Aussehen — werden wir in wenigen Tagen an den WSW-Abzeichen unseres Gau'es bewundern können.

Als die für die gauseigene WSW-Sammlung dieses Winters vorgesehenen und vom Gauamt für Volkswohlfahrt entworfenen Ab-

zeichen in der Zeichnung fertig waren, begann ihre eigentliche Herstellung mit der Ausarbeitung der einzelnen Figuren in Stahl. Graveure, Künstler ihres Faches, formten die Fische und Möwen, die Muscheln und Segler in den feinsten und kleinsten Einzelheiten; jede Schuppe mußte mit größter Genauigkeit in den harten Werkstoff eingegraben werden, bis alle Abzeichen in der „Gravur“ fertig waren. Die so entstandenen, erhabenen ausgearbeiteten Stahlplaketten wurden nach besonderem Verfahren gehärtet, um dann unter mächtigen Spindelpressen in langwierigem Arbeitsgang in die eigentlichen Stahlformen, die man später zum Pressen verwendet, eingesetzt zu werden. So entstand die vertiefte, negative Form, die peinlich genau geschliffen in die Kunstharzpresse eingesetzt wurde. Es würde zu weit führen, wollte man die Einzelheiten einer derartigen Maschine genauer schildern. Wesentlich sind an ihr die Erhitzungsaggregate, die das pulverförmige Rohmaterial auf 160 Grad erhitzen und durch Thermostate diese Wärme unbedingt konstant erhalten. Der eigentliche Pressvorgang vollzieht sich unter einem Druck von 30 Tonnen! Nur so ist es bei der an sich hohen Geschwindigkeit des Edelkunstharzes möglich, alle kleinsten Feinheiten der Pressform sauber und blasenlos auszufüllen.

Wenn all die Tausende und aber Tausende der Abzeichen fertig sind und nach der Befestigung der Antefixen sortiert in Kisten zum Versand kommen, verläßt ein zwar kleines, aber von echter deutscher Präzisionsarbeit zeugendes Kunstwerk die Fabrik.

Noch schlummern die grünen, weißen und braunen Plaketten in ihren Behältern, aber wenn am 14. und 15. Januar die Männer der Deutschen Arbeitsfront mit der roten Sammelbüchse des Winterhilfswerks kommen, werden sie ihren Weg zu den Menschen unseres Gau'es finden und dazu beitragen, die deutsche Winterhilfe zu unterstützen nach der Parole, die im Gau Weser-Ems über dem nächsten Sonnabend und Sonntag steht: Der Nordseegau hilft dem Führer!

## Unsere Fischerei warb für Ostfriesland

Bierundzwanzig Bürgermeister besuchten unsere Stadt

tz. Die kreisangehörigen Städte der Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück sind im Rahmen des Deutschen Gemeindetages, Provinzialdienststelle Hannover, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Zum Zwecke des Gedanken- und Erfahrungsaustausches kommen die Bürgermeister der kreisangehörigen Städte des östlichen zusammen. Diese Tagungen finden abwechselnd in den verschiedenen Städten der Regierungsbezirke statt, um die einzelnen Bürgermeister auch mit dem Charakter der anderen Städte vertraut zu machen. Um diesen Zweck zu erreichen, halten die Bürgermeister der Städte, in denen die Tagung abgehalten wird, zu Eingang der Tagung einen Vortrag über das Wesen ihrer Stadt.

Dieses Mal hatte Leer wieder die Ehre, Tagungsort zu sein und vierundzwanzig Bürgermeister in seinen Mauern begrüßen zu dürfen. Außerdem waren zu dieser Tagung Direktor L ö b l i c h vom Deutschen Gemeindetag, Provinzialdienststelle Hannover, Regierungsrat M ü l l e n b r o d als Vertreter des Oberpräsidenten und Regierungsrat L ü p k e als Vertreter des Regierungspräsidenten von Osnabrück erschienen. Der Gauamtsleiter für Kommunalpolitik konnte wegen Erkrankung an der Tagung leider nicht teilnehmen.

Bürgermeister Drescher konnte es sich gestern ersparen, über die Stadt Leer zu sprechen, da er vor zwei Jahren bei einer gleichen Gelegenheit einen solchen Vortrag schon gehalten hat. Er hatte die Absicht, seinen damaligen Vortrag mit Rücksicht auf die inzwischen erfolgten Änderungen — man denke nur an die Standortverdingung und die allgemeine wirtschaftliche Erstarkung unserer Stadt — zu ergänzen. Die umfangreiche Tagungsordnung ließ es aber geraten erscheinen, davon abzusehen.

Bürgermeister P l e s s e - Lingen eröffnete als Leiter der Arbeitsgemeinschaft die Tagung im kleinen Saal des Rathauses. Anschließend hielt Direktor L ö b l i c h einen eingehenden Vortrag über wichtige kommunale Tagesfragen. Seinen Darlegungen schloß sich eine äußerst rege Aussprache über alle Probleme an, an denen die Bürgermeister beson-

### Noch zäher, entschlossener und treuer!

Zur gauseigenen Sammlung, die am kommenden Sonnabend und Sonntag durchgeführt wird, sowie für die Betriebsammlungen am Freitag erläßt der stellvertretende Gauleiter Jo e l folgenden Aufruf an die Bevölkerung im Gau Weser-Ems:

„Das Geburtsjahr Großdeutschlands liegt hinter uns. Wir alle stehen noch unter dem Eindruck der großen, von unserem Führer gestalteten politischen Ereignisse. Das Jahr 1939 wird uns daher in unserer Arbeit für den Führer noch zäher, entschlossener und treuer sehen.“

In der gauseigenen Sammlung unserer Nordseegau'es für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes am 14. und 15. Januar 1939 wird dies zum Ausdruck kommen. Es ist für jeden Deutschen eine Ehrenpflicht, ins neue Jahr mit der alten Opferbereitschaft und Disziplin hineinzugehen.

Ich weiß, daß das schaffende Volk im Gau Weser-Ems bei den in allen Betrieben, Behörden und Verwaltungen am Freitag oder Sonnabend vor oder nach der Arbeitszeit stattfindenden Betriebsappelle durch sein Opfer sich einmütig zur Hilfeleistung für die Brüder der Ostmark und des Sudetenlandes bekennen wird.

Ich hoffe aber darüber hinaus, daß jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin bei der am Sonnabend und Sonntag stattfindenden Straßenfahrmalung dem Führer den Dank durch das Opfer abstatte wird.

Heil Hitler!

Jo e l,

Stellvertretender Gauleiter

tz. Ein Achtzigjähriger. Heute wird der Kaufmann Bruno K l e n a, ein bekannter Bürger unserer Stadt, achtzig Jahre alt. Der noch rüstige Hochbetagte hat in früheren Jahren sich neben seiner Berufstätigkeit stets in starkem Maße für die Interessen der Allgemeinheit eingesetzt und dabei besonders als leitender Vertreter des „Roten Kreuzes“ sich sehr hervorgetan. In der Kriegszeit bot sich ihm ein besonders großes Betätigungsfeld durch die Betreuung der Verwundeten. Viele werden heute seiner dankbar gedenken.

tz. Hochbetagt verstorben. Im Alter von nahezu 84 Jahren verschied Urgroßmutter Helene v a n d e r P ä t t e n, geborene Appel, Brummelburgstraße. Die Verstorbene war eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt.

ders interessiert waren. Mancher wird auch den Erfahrungen, die seine Antislameraden gemacht haben und in der Aussprache erörtert, gelernt haben und sie nun zum Segen der Allgemeinheit in seiner Stadt verwerten. Als Bürgermeister P l e s s e um 17 Uhr die Arbeitstagung schloß, wurde allgemein bedauert, daß nicht noch mehr Zeit für diesen wertvollen Gedankenaustausch zur Verfügung stand. Leider ließ sich die Tagung aber nicht länger ausdehnen, da viele noch einen weiten Rückweg hatten und zu dieser Zeit die Bahn zu erreichen gezwungen waren.

Ein großer Teil der Teilnehmer bezog sich aber noch zum gemeinsamen Mittagessen in den Ratskeller, der allein in seiner Regestaltung gefiel. Von den Wänden grüßten die Wappen der ostfriesischen Städte, die von den einzelnen Bürgermeistern gestiftet worden sind zum Zeichen gemeinsamen Bandes, das alle ostfriesischen Städte umschlingt. Bürgermeister Drescher nahm die Gelegenheit wahr, den Stiftern seinen herzlichsten Dank für das Geschenk und die Bekundung des Gemeinschaftsgefühls zu danken.

Nach Beendigung des Essens folgten die Teilnehmer freudig der Einladung der Leerer Heringsfischerei, ihren Betrieb zu besichtigen. Direktor S e e l a m p hat es sich nicht nehmen lassen, die Gäste selbst durch die ausgedehnten Anlagen zu führen und ihnen zu allen Fragen, die von dem großen Interesse für das Gezeigte zeugten, eine erschöpfende Auskunft zu geben. Mancher Bürgermeister hatte bisher noch keinen Heringsfang- und Verarbeitungsbetrieb gesehen. Sie waren des Lobes voll und sparten nicht mit Worten der Anerkennung für den mustergültigen Betrieb. — Vor zwei Jahren wurden, wie erinnerlich sein wird, in Leer die Deutschen Bibby-Werke bestichtigt.

Gegen abend verließen die Gäste unsere Stadt wieder. Die nächste Tagung der Bürgermeister wird in einer Stadt des Regierungsbezirks Osnabrück stattfinden.

### Von der Kriegsmarine

Das Panzerschiff „Admiral Scheer“ hat Wilhelmshaven verlassen. Poststation ist bis 2. Februar Kiel-Wil. — Das Panzerschiff „Deutschland“, mit dem Befehlshaber der Panzerflotte an Bord, ist von Wilhelmshaven in See gegangen. Poststation ist bis 22. Januar Kiel. — Der Kreuzer „Emden“ und der Zerstörer „Bruno Heinemann“ haben Kiel verlassen. Poststation für beide Schiffe bleibt Kiel. — Die Zerstörer „Derfflinger“ und „Theodor Riedel“ liefen in Kiel ein. Poststation ist bis auf weiteres Kiel. — Der Stationsender „Frauenlob“ ging von Wilhelmshaven nach Helgoland in See. Poststation bleibt Wilhelmshaven.

### Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt und befördert zum: techn. Abt.-Inspektor: ap. techn. Abt.-Inspektor Köhne in Wilhelmshaven; Abt.-Assistenten: die Abt.-Betr.-Assistenten: Sieling in Weener, Schroeder in Emden, Giltz in Georgsheil, Redenius in Aurich, Harms in Weener; Abt.-Betriebsassistenten: Abt.-Betriebsassistenten: anwärter Boonigaden in Emden; Abt.-Betriebswart: Abt.-Betriebsassistenten Falkenstein in Norden; Zugführer: Zugführer-Anwärter Gobi in Emden; Kottenführer: Kottenführer-Anwärter Nicolai in Emden; Abt.-Schrankenwärter: die Hilfschrankenwärter Mey, Eben, Plemer in Weener, Reiners, Bindemann, Behrens, Kruth, Nassbaum, Willens in Papenburg, Lübken in Neermoor, Meland, Wübena, Müller, Schür in Emden, Baumann, Gronewold in Aurich, Johanni in Leer.

### Zwei Bettler abgeurteilt

Vor dem Richter hatten sich hier zwei Männer aus Hamburg und Emden wegen Bettelns zu verantworten, die aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurden. Beide waren einschlägig vorbestraft und gaben ihre Verteidigungen zu. Sie wurden am 17. September in Schwerin vor dem Richter erappt. Vier Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft ist die Strafe für ihr Vergehen.

otz. Prüfung bestanden. Der am hiesigen Landratsamt beschäftigte Angestellte Wübels hat vor der Prüfungskommission in Aurich seine Prüfung als Kreisassistent bestanden.

otz. Zur Abnahme der Gesellenprüfungen. Heute vormittag fand in der „Waage“ eine Besprechung der Handwerkskammer mit den Obermeistern und Lehrlingswarten der einzelnen Innungen statt, in der die Abnahme der diesjährigen Gesellenprüfungen behandelt wurde. Von der Handwerkskammer erschienen der Syndikus Dr. Pieper und der Sachbearbeiter für das Lehrlingswesen.

otz. Es sah schlimmer aus. In einem hiesigen Betrieb jagt sich ein Arbeiter eine heftig blutende Wunde am Kopfe zu. Er war im Eifer gegen ein vorspringendes Mauerstück gefahren. Der Verletzte wurde sofort mit einem Kraftwagen zum Arzt gefahren. Der Wagen blieb infolge Betriebsstoffmangels auf der Straße stehen, so daß der Verletzte in einen anderen Wagen einsteigen mußte. Die Zuschauer nahmen an, es handele sich um einen schweren Verkehrsunfall, bis der wirkliche Unfall bekannt wurde. Die Verletzungen des Verunglückten erwiesen sich glücklicherweise als leicht. Er wurde nach Anlegung eines Verbandes in seine Wohnung befördert.

otz. Fiskus. Ein spät bemerter Beinbruch. Eine hiesige Einwohnerin wollte vor einigen Tagen eine kleine Besorgung machen und kam in kurzer Entfernung vom Hause zu Fall. Da erst am Tage darauf

## Borkumer Rettungsboot hatte Erfolg

### Holländisches Fahrzeug mit Besatzung aus Eisnot befreit

otz. Am Dienstagmorgen um 16 Uhr teilte das Rettungsboot „Hindenburg“ nach seiner Station Borkum zurück. Es hatte wieder eine sehr erfolgreiche Fahrt beendet, die in Eisnot gefundene holländische Schaluppe mit den beiden an Bord befindlichen jungen Menschen konnte glücklich geborgen werden. Vormann Lülen hat am Montagabend in der Dunkelheit das Schiff erreichen können und festgestellt, daß eine unmittelbare Gefahr nicht bestand. In der Nacht war aber ein Loslösen des Schiffes, das hoch auf dem Rijnmeer stecken lag, auch nicht möglich. Er begab sich daher nach Vellje, um über den Verbleib des Schiffes Nachricht zu geben. Am Dienstagmorgen konnte das Schiff, das weder Motortrieb noch Segel hatte, freigeschleppt werden. Auf dem Wege nach Termünter kam etwa bei der Knoed ein Termünter Fischer dem Rettungsboot entgegen. Diesem wurde das Schiff übergeben und „Hindenburg“ setzte seine Fahrt nach Borkum fort.

Zu der Bergung des holländischen Fahrzeuges ist noch zu erwähnen, daß die vom Vorkommandanten Emden aus getroffenen Maßnahmen sich voll bewährt haben. Bereits zehn

# Das Leda-Zümmeprojekt im Kampf gegen das Wasser

## In diesem Jahre geht es vorwärts / Schutz gegen Hochfluten

otz. Die umfangreichen Ueberflutungen weiter Niederungsgebiete in unserer Heimat weisen uns eindringlich wieder einmal auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen das Wasser vor und hinter den Deichen hin. Sie lenken unseren Blick besonders auf das große Leda-Zümmeprojekt, einen bedeutsamen Plan für den Schutz eines großen Teiles unserer Heimat, zumal wir wissen, daß in diesem Jahre noch mit einer großen Teilarbeit im Zuge dieses gewaltigen Vorhabens zur Regelung der sogenannten Emsgewässer im Leda-Zümmengebiet begonnen werden wird.

Ein gemeinsamer Plan für das oldenburgisch-preussische Gebiet ist, wie die Oldenburgische Staatszeitung, unter Schwesterverblat im NS-Gauverlag Weser-Ems, mitteilt, von den Kulturbaubehörden aufgestellt. Die über die endgültige Finanzierung schwebenden Verhandlungen — es handelt sich um viele, viele Millionen — stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Der Plan sieht — wir haben bereits zu anderer Zeit über den Plan berichtet — in großen Umrissen vor, daß bei Leda durch ein zu erbauendes großes Sperrwerk die Leda abgesehlossen werden soll, um alle höheren Fluten, die bislang zu den unerwünschten Stauungen Anlaß gaben, abzuhalten. Sämtliche Hauptwasserläufe werden bis weit nach oben hin reguliert und ausgebaut, sowie mit Bedeckung versehen, um das Oberwasser unschädlich aufnehmen und abführen zu können. In

dem rund 60 000 Hektar großen Gelände werden im Anschluß an diese Aufregulierungsarbeiten und Entwässerungsarbeiten für die Wasserabführung sowie die Sandbenutzung ausgeführt bei Errichtung vieler Pump- oder Schöpfwerke innerhalb des Sandfriches, so daß nach Beendigung der gesamten Operationen dieses seit Jahrhunderten als Sumpf- und Wasserfläche bekannte Gebiet sich den anderen fruchtbaren Landschaften voll ertragfähig zur Seite stellen kann. Die schon vorhandenen Schöpfwerke werden später auch weit besser ausgenutzt werden können, als das jetzt der Fall ist.

Für den Ausbau der Hauptvorfluter sowie für die Herstellung des Sperrwerkes sind voraussichtlich vier Jahre nötig, für die übrigen Meliorationen insgesamt acht Jahre.

Das Gebiet, das hier in gigantischem Ausmaß seiner natürlichen Bestimmung, der Ernährung des deutschen Volkes, zugeführt werden soll, umfaßt auf der oldenburgischen Seite das Zuflugsgebiet des Aker Seels bis hinauf nach Westerbe, dann das Zuflugsgebiet des Godensholter Tiefs mit Aue und Wehne bis Zwischenahn und dem Küstkanal, ferner das Gebiet der Soeste aufwärts bis zum Küstkanal und endlich das Sogter-Ems-Gebiet bis aufwärts bei Scharrel. Unterhalb liegt noch etwa ebensolch großes Beteiligungsgebiet (oder noch größer) in Ostfriesland, im Kreise Leer. Es umfaßt etwa den Teil des Oberledingerlandes von der Grenze der

Muhder Seelacht, der Emslandgrenze bis hin auf nach Norden über Hollen, Holtland, Deteren und weitere Gemarkungen. Eine genaue Begrenzung des Wirkungsbereiches kann jetzt noch nicht angegeben werden, da noch nicht endgültig zu übersehen ist, welche jetzt vielleicht noch nicht erkannten Möglichkeiten später noch ausgewertet werden können.

Interessant ist, festzustellen, wie sehr sich im Laufe der Jahre, die der Vorbereitung des Planes dienten, sich die Sachlage geändert hat, allein schon auf dem Gebiet der Stellung der Arbeitskräfte. Vor zwei Jahren noch wurde festgelegt, daß die umfangreichen Arbeiten nur durch Handarbeit ausgeführt werden können. Heute hängt der Beginn der Arbeiten zu einem Teil davon ab, ob man in der Lage sein wird, die notwendige Zahl an Arbeitskräften zur Verfügung stellen zu können. Die Maschine muß weitgehend herangezogen werden. Bei einer Arbeit an der Zümmen, die jetzt nur der Bitterungsverhältnisse halber ruht, ist schon ein Bagger eingesetzt. Immerhin wird bei der Ausführung des Bauplanes die Maschine nicht den Menschen soweit ersetzen können, wie mancher sich das vielleicht vorstellen mag. Bei den Erdarbeiten, dem Auspaden der Erde an den Deichen und Dämmen, bei der Befestigung dieser Dämme und bei so manchen anderen Arbeiten, muß die spatenführende Faust, muß der Mensch selbst zupacken, wie es durch Jahrhunderte und aber Jahrhunderte in unserer Heimat bei den großen Wasserbauarbeiten geschehen mußte.

sich Schmerzen bemerkbar machten, wurde erst dann der Arzt angezogen. Er stellte einen Unterschenkelbruch fest.

otz. Firrel. Aufgeweichte Wege erschweren hier in der Gegend stark den Wagen- und Fußgängerverkehr. Die Radfahrer haben auch stark unter den schlechten Wegeverhältnissen zu leiden. Obwohl alles Mögliche zur Instandhaltung der Wege getan wird, sind die Wege bei dieser Witterung nicht in Ordnung zu halten. Firrel und Neufirrel sind wohl noch die einzigen Gemeinden im Kreis, die keinen Straßenanschluß haben. Die Verpflasterung der Sandläufe ist dringend notwendig.

otz. Seisfeld. Die Kindergruppe der N.S.-Frauenshaft mußte wieder einmal „unziehen“, da bislang ein festes Heim für ihre Spielnachmittage fehlt. Nunmehr hat der Einwohner Partei den Kindern einen Raum zugewiesen. Die Kindergruppe läßt ein Märchenspiel ein.

otz. Holtland. Frostschäden. Der Frost hat in unserer Gegend erheblichen Schaden angerichtet. Besonders die Kahlfelder bieten einen trostlosen Anblick. Die Erträge großer Flächen können als Viehfutter nicht mehr verwendet werden. Für die Milchwirtschaft der Bauern ist das ein merklicher Schaden. Wie man hört, soll der Frost auch sogar vielerorts in Kartoffel- und Rübenmieten eingedrungen sein.

otz. Holtland. Auch im Winter wird gebaut. Die Parteiligkeit, die infolge des Schneewetters und des Frostes einige Wochen zum Stillstand gekommen war, ist jetzt wieder aufgenommen worden. Gegenwärtig stehen in unserer Gemeinde noch vier Neubauten am Aufbau.

otz. Säuerindorf. Zunahme der Schafzucht. Die Schafzucht nimmt in der hiesigen Gegend in den letzten Jahren wieder bedeutend zu. Zum Frühjahr ist eine bedeutende weitere Zunahme durch den Lämmer-

anfall zu erwarten. Die Vermehrung der Schafzucht ist zu begrüßen. — Ferkelpreise. Die Ferkelpreise haben in letzter Zeit merklich angezogen. Für gute vier Wochen alte Ferkel werden bis zu 20 Reichsmark und darüber bezahlt. Noch vor einem Monat konnte man gleichwertige Tiere für fast den halben Preis haben.

otz. Stiefelkamp. Da kann man lange warten, stellen zwei Reisende fest, die den Mittagszug um 14 Uhr nach Leer benutzten wollten. Nach ausgedehnter Wartezeit wurde ihnen erklärt, daß der Zug nicht fahre. Die Leitung des Betriebes ließ sich später dazu bewegen, die Reisenden in einem Kraftwagen nach Leer zu befördern.

otz. Stiefelkamp. Wege unter Wasser. Die Schneeschmelze hat einen außergewöhnlich hohen Wasserstand zur Folge. Dieser gelegene Vändereien, besonders nach den Weiden zu, stehen teilweise unter Wasser. Weit arger ist unsere Nachbarregion betroffen, wo die beiden Hauptwege stromaufwärts überflutet sind.

## Oberledingerland

### Kleine Chronik

otz. Der scharfe Frost lehtin hat dem noch auf dem Felde stehenden Grünholz arg zugefügt, so daß er mehr oder minder ertrunken ist. Bei der Verfüttung des Rohls ist jetzt aus gesundheitlichen Gründen eine gewisse Vorsicht zu beobachten. Der Roggen scheint die Kälteperiode gut überstanden zu haben. Der Stand und die Farbe der Felder ist als gut zu verzeichnen. Da der Boden aber infolge des Frostes Wasser noch nicht durchläßt, so daß die obere Erdschicht völlig durchweicht ist und kaum betreten werden kann, dürfte das Wiedereintreten des Frostes jetzt dem Wurzelwert kaum zum Vorteil gereichen.

Für Ferkel werden in unserer Gegend jetzt einiger Zeit sehr gute Preise gezahlt. Die Schweinezucht lohnt sich. Im Oberledingerlande wurden lehtin wiederum viele Schweinemastverträge abgeschlossen.

otz. Collinghorst. Lastwagen festgefahren. Obwohl der Bürgermeister ein Verbotsschild für Lastkraftwagen am Eingang des Patersweges aufgestellt hat, befährt ein Lastzug, der Steine nach einem Neubau zu bringen hatte, den Dorfweg. Der Trecker geriet mit einem Anhänger infolge des aufgeweichten Weges in den Graben. Erst nach stundenlangem Arbeit gelang es, den Lastzug wieder frei zu bekommen.

otz. Jhrhove. Kolonialwerbung auf dem Lande. Der hiesige Ortsverband des Reichskolonialbundes ist einer der rührigsten im Kreisverband. Nach der Winterpause wird er, voraussichtlich im Februar noch, mit einer Vortragveranstaltung wieder an die Öffentlichkeit treten. Vorgesehen ist ein Lichtbildervortrag von Frau Senta Dingkreiter über das Thema: „Eine deutsche Frau reist durch Neu-Guinea, unsere schöne Südsee-Kolonie“. Gingenommen wird auf die Möglichkeit, zum Kilometerspreis von einem Pfennig ab Hannover nach Wien zur Reichskolonialbundtagung vom 18. bis zum 21. März fahren zu können.

otz. Stiefelkamp. „Der Stapperhase“ wird hier in zwei Vorstellungen im Film erscheinen. Im benachbarten Heesl war die Filmveranstalterin derart gut besetzt, daß man hier von vornherein dafür sorgen will, daß jeder den Soldatenfilm sehen kann.

### Künftig Sitzige mit Durchgangswagen.

Zu den größten Unannehmlichkeiten auf der Reise gehört die Möglichkeit, in den Schnellzügen von einem Wagen zum anderen zu wandern, wenn einem das Sitzen im Abteil zu langweilig wird. Dieses Vergnügen will die Deutsche Reichsbahn künftig auch den Benutzern ihrer Sitzige ermöglichen. Wie sie in ihrem vorläufigen Jahresrückblick mitteilt, sollen in Zukunft auch die vierachsigen Durchgangswagen für Sitzige ebenfalls wie die D-Zugwagen mit geschlossenen Faltenbelag ausgerüstet werden. Das wird auch dem Zugbegleitpersonal und den Mitropa-Personal den Dienst erleichtern, die auf ihrem Weg durch die Wagen auf den ungeführten Ueberhängen der Witterung schutzlos ausgelegt sind.

otz. Pötschen. Die besten Schützen im Dorf. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet in der Gastwirtschaft Boelhoff ein Preischießen, das etwa einen Monat dauert. Für dieses Schießen wurde eine neue Kugelmäße angeschafft, die sich außerordentlich gut bewährt hat. Seit drei Wochen wird eifrig geschossen, besonders an den Sonntagen, denn dann wird ein wertvoller Tagespreis ausgeschossen. Im Vergleich zu den Vorjahren wurden bei weitem bessere Ergebnisse erzielt. Das ist auch schon bei den drei bisherigen Tagespreisen zu erkennen. Am ersten Sonntag blieb B. Coordes mit 36 Ringen Sieger. Am zweiten Sonntag erzielten sogar zwei Schützen die Höchstzahl. Beim Abschließen blieb Richard Christophers der Beste und am vorigen Sonntag trafen gar drei Schützen mit je 36 Ringen zur Endentscheidung an. Hinrich Cramer erreichte schließlich die Höchstzahl. Bislang haben schon sieben Schützen die Höchstzahl erreicht. Am übernächsten Sonntag wird das Preischießen mit der Preisverteilung beendet werden.

otz. Rhander Moor. Vierundachtzig Jahre alt wird heute die Witwe Ditta Kraemer, geborene Hesseus, die ihren Lebensabend in hiesigen Wohlfruchtshaus verbringt. Wir wünschen ihr, daß sie noch manches Jahr in gleicher Rüstigkeit, der sie sich heute erfreut, diesen Tag begehen kann.

otz. Schatteburg. Hamrick wieder unter Wasser. Da der festgefrorene Boden das ausgetaute Schneewasser nicht aufnehmen vermochte, mußte das Wasser nach den Niederungen ablaufen, so daß dort vielfach große Wasseransammlungen entstanden sind und auch der Hamrick hier und die Niederungen um Bademoor und Breinermoor wieder überflutet sind. Wasservögel haben sich auch gleich wieder eingestellt, so daß den Jägern wieder eine willkommene Gelegenheit zur Ausübung der Wasserjagd geboten sein dürfte. Die im Hamrick vorhandenen Hasen merken meist rechtzeitig die ihnen durch das Wasser drohende Gefahr und suchen Schutz auf den umliegenden erhöhten Flächen.



# ZENTRAL-LICHT

Donnerstag + Freitag + Sonnabend 8 1/2 Uhr  
Sonnabend 4 1/2 und 8 1/2 Uhr

Ufa-Film! Willy Fritsch, Maria von Tasnady, Willy Birgel  
**„Menschen ohne Vaterland“**  
mit Greta Weiser, Siegfried Schürenberg, Josef Sieber  
Ein mit Spannungen und wechselvollen Kontrasten  
geladener Ufa-Tonfilm um Kampf und Verrat, um  
Leid und Liebe vor dem zeitgeschichtlichen Hinter-  
grund revolutionärer Geschehnisse im Baltikum  
**Dazu das große Beiprogramm!**  
Ab Mittwoch, 18. Januar: **„Werkpilot“**

**Heimatbühne Weener**  
**Heimatspiel „Für“**  
Spööldagen:  
Saterdag, 21. Jannewarje, s'avends 8 Uur,  
Sönddag, 22. Jannewarje, 1/2 4 Uur  
un s'avends 8 Uur,  
Dingedag, 24. Jannewarje, s'avends 8 Uur,  
Middeweke, 25. Jannewarje, s'avends 7 Uur.  
Verkoop bie Kemmer Leemhuis  
Elker Stee is nummerärl! / Elker Stee kost 1.- Mark!

**Reichsnährstand**  
Kreisbauernschaft Leer  
**Bauern, Landwirte!**  
Die Ihnen von den Ortsbauernführern zuge-  
stellten Postarten und Zusatzbogen müssen ge-  
wissenhaft ausgefüllt denselben bis **spätestens**  
**25. Januar 1939** wieder zugestellt werden. Nach  
den Bestimmungen des Beauftragten des Vierjah-  
resplans, Generalfeldmarschall Hermann Göring,  
besteht eine **Auskunftspflicht**, deren Verweige-  
rung eine hohe Ordnungsstrafe nach sich zieht.  
**Der Kreisbauernführer.**

**Stellen-Gesuche**  
**Bewerbungen**  
**keine Originale**  
**beifügen!**  
**21-jähr. erfahr. junges Mädel**  
(C I R) sucht Stellung  
**als Verkäuferin**  
für Bäckerei, Porzellan oder  
ähnl. Branchen. Wenn möglich,  
volle Pension. Leer und Umg.  
Anschr.: Gen.-Meister Bulter,  
Bunde (Ostfriesl.),  
Zentr. Nr. 156 Bunde.

**Suche Stellung für**  
**16 1/2-jähr. Mädchen,**  
evtl. als Kochlehre, zum  
baldigen Antritt. - Angebote  
unter £ 13 an die OTZ, Leer.

**Stellen-Angebote**  
Zum 1. Februar  
**Hausgehilfin**  
gesucht für 3/4 Tag, die selbst-  
ständig waschen u. plätten kann.  
Studienrat Niemeyer,  
Leer, Edgardstraße 58.  
Zum 1. Februar eine erfahrene  
**Hausgehilfin**  
gesucht. (3/4 Tag).  
Frau M. Veichmann,  
Leer, Brunnenstraße 18.

Gesucht zum 1. Februar eine  
saubere  
**Hausgehilfin**  
auf ganz oder für 3/4 Tage.  
Leer, Ubo-Eminius-Straße 31.

Gesucht für sofort od. später eine  
**Hausgehilfin**  
für den Vormittag.  
R. Klug, Leer, Heisfelderstr. 11.  
Suche auf sofort oder später  
fleißige, zuverlässige  
**Hausgehilfin**  
für Haus- und Gartenarbeit  
Familienanschl. u. gutes Gehalt.  
H. Hartung, Moskerei Hoster-  
barge, Post Stichbäulen-Deide.  
Suche zum 15. 1. oder später  
ehrliche und sehr saubere  
**Hausgehilfin**  
die mit allen vorkommenden  
Arbeiten vertraut und Koch-  
kenntnisse hat, bei sehr gutem  
Gehalt.  
Frau Gertha Nehls,  
Salzgitter/Harz.

**Vermischtes**  
Empfehle prima  
lebendfrische  
Kochschellfisch, 1/2 kg 25 und 30 Pfg.,  
feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg.,  
lebendfrische große Heilbutt-  
zungen, lebendfrische Bratheringe, 1/2 kg  
15 Pfg., frisch aus dem Rauch  
Aal, Riesenlachs, Fettbückinge,  
Schellfische, Fleckerlinge.  
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Halte meinen staatlich gekörnten  
**Bullen**  
zum Decken empfohlen.  
Deckgeld 5.- Mk., bar.  
Heinrich Herrmann, Oldersum,  
Weener  
Telefon 81 11

# Konzert - Veranstaltung

des Winterhilfswerks d. Deutschen Volkes  
(Kreis Leer)  
am Sonnabend, dem 14. Januar 1939,  
im Saale des „Schützengartens“. Beginn 20.30 Uhr.

Für das W.H.W. konzertiert das **Burgorchester Leer**  
Musikalische Leitung: . . . . . A. d. Mohr, Leer  
Solistin: . . . . . Erna Althaus, Leer

- Musikfolge:**
- Mit Standarten. Marsch . . . . . Blohn
  - Menuett . . . . . Mozart
  - Narzissus . . . . . Revin
  - Hedermäus . . . . . Strauß
  - Spanische Rapsodie . . . . . Richardie
  - Elssässer Bauertanz . . . . . Merking
- Kleine Pause**  
Erna Althaus:  
2 Lieder mit Orchesterbegleitung  
a) Ich sing mich in dein Herz hinein . . . . . Will Meißel  
Aus dem Tonfilm gleichen Namens  
b) Der Wind hat mir ein Lied erzählt . . . . . Lothar Brühne  
Aus dem Tonfilm „La Habanera“
- Egerländer Marsch . . . . . Kopecki
  - Humoreske . . . . . Doovak
  - Volkslied und Märchen . . . . . Komzak
  - Großmütterchen. Ländler . . . . . Langer
  - Münchener Kindl. Walzer . . . . . Komzak
  - Abschied der Gladiatoren . . . . . Blankenburg

**Tanz**  
Kartenvorverkauf: Buchhaus Müller, Buchhandlung Schuster,  
Zigarrenhaus Ernst Schmidt. Eintrittspreis: 50 Pfg.

# PALAST TIVOLI

THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag)  
bis einschließlich Montag  
Donnerstag  
Freitag + Sonntag.

**Lillian GAYLOR:**  
**Capriccio**  
Lillian Harvey in einer  
virtuos und elegant durch-  
geführten Rolle als zartes,  
holdes Jungferlein, das sich  
nicht den Kopf verdrehen  
läßt, und als abenteuer-  
licher Ritter und Kavaliere,  
der den Mädels den Kopf  
verdrehen muß.  
Mit Viktor Staal, Paul  
Kempe, Aribert Wäscher,  
Paul Dahlke usw.

**Unser Brot**  
**Ula-Woche**  
**Sonntag**  
**Jugend - Vorstellung!**  
Am seidenen Faden

**Der große Appell!**  
Aufrüttelnd! Spannend!  
Mitreißend!  
Ein Film von ungeheurer  
Dramatik. Packend er-  
zählt der Film vom Schick-  
sal des internationalen  
Abenteurers Bertani.  
Wenn einer eine Reise tut  
Winterspiele  
in Garmisch-Partenkirchen  
Wochenschau  
Obiges Programm läuft am  
Dienstag u. Mittwoch  
im „Palast-Theater“  
**Sonntag**  
**Jugend - Vorstellung!**  
Der große Appell.

**Kinderwagen Modelle 1939**  
sind soeben eingetroffen.  
**Spezialhaus Oelrichs, Leer** Straße der SA. 85  
2 Min. v. Bahnhof

**Gummi-Stiefel**  
für Knaben und Mädchen, Größe 23-39  
**Ueberschuhe für Damen** wieder eingetroffen  
**Schuhhaus Gieseke, Leer**

Heute und morgen lebendfrische  
**Kochschellfisch** 1/2 kg 25 Pfg., ohne Kopf,  
30 Pfg.,  
Fischfilet 35 u. 40 Pfg., Bratheringe 18 Pfg.,  
fette Makrelen, Schellfisch  
Fettbücklinge, und Speckaal.  
Ab 3 Uhr  
wieder herrliche  
**Sch-Block**  
Weener  
Telefon 81 11  
Leer, am Bahnhof  
Telefon 24 18

Empfehle heute,  
Freitag u. Sonn-  
abend pr. lbfdr. 1-2 kg Schw. Koch-  
schellf. 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., Bratschellf.  
25 Pfg., gr. fette Brather. 18 Pfg., Fisch-  
filet 35 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg.,  
la ge. Fettbück., Schellf., Makrelen,  
Goldbarsch, Flecker., Kiel. Sprott.,  
la Her.-u. Fleischsalat, Marinanden  
Fr. Grafe, Rathausstr. 23/24



**Nur 1/2 Flasche**  
Husta-Glycin brauchte ich. Da  
merkte ich Linderung. Der  
Schleim löste sich. Mir wurde  
geholfen. So schreibt begeistert  
Herr Kfm. Karl Kehler, Schöneb.-Kuh-  
berg i. Taunus, Friedrichstr. 2, 5.3.1935.  
Machen auch Sie einen Versuch!  
Husta-Glycin Fl. 1.-, 1.65,  
Sparfl. 3.25, Hustabons Ds. 0.75.  
Leer: Drog. Drost, Hindenburgstr.,  
Drog. Halner, Brunnenstr.,  
Drog. Aits, Ad.-Hitler-Str.  
Aurich: Drog. Maab

**Sauertraut**  
faßweise und im Anbruch, zu  
Fabrikpreisen.  
**Ad. G. Ontes, Leer.**  
Heute  
**frische Blut- und Brühwürst**  
H. Stumpf, Leer, Westertende

Empfehle  
prima lebendfr.  
Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg.,  
Bratheringe 18 Pfg., Fischfilet  
35 u. 40 Pfg., Schaben, Heilbutts-  
zungen, ff. Goldbarschfilet, frisch  
ger. Fettbückinge, Makrelen, Schell-  
fische, Rotbarsch, Seeaal, Fleck-  
beringe, Sprotten, Aal, ff. Heringe-  
u. Fleischsalat, pr. gefüllte Heringe.  
**Brabandt, Ad.-Hitler-Str. 24**  
Telefon 2252.

Leupin-Creme u. Seife  
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Gesichtsausschlag**  
Hautlücken, Ekzem, Wundmalen usw.  
Drog. Drost - Drog. Buß -  
Drog. Lorenzen

**Gegen Würmer**  
Spulwürmer, Madenwürmer  
hilft schnell und sicher das  
echte, unschädliche  
**Sanipol**  
Dose 70 Pfg., gr. Dose 1.60 RM.  
**Kreuz-Drogerie**  
**Fritz Aits**  
Leer, Ad.-Hitler-Str. Fernr. 2415

**Städtische Oberschule für Mädchen**  
**Leer.** Anmeldungen neuer Schülerinnen zu Ostern 1939  
werden von Montag, den 16. 1. bis Sonnabend,  
den 21. 1., in der Zeit von 12 bis 13 Uhr, an-  
genommen. Mitzubringen sind letztes Schul-  
zeugnis, Geburts- und Impfschein.  
Meyer, k. Oberstudiendirektor.

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Gesine Brunken**  
**Folkert Brunken**  
Großoldendorf  
Januar 1939

Leer, Ihrhove, Heisfelde, den 11. Januar 1939.  
**Statt des Ansagens!**  
Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und  
ruhig nach langem Leiden unsere liebe Mutter,  
Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante,  
**die Witwe**  
**Helene van der Pütten**  
geb. Appel  
in ihrem 84. Lebensjahre.  
In stiller Trauer  
**die Kinder und Angehörige.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. Januar,  
nachmittags 3 Uhr, von Brummelburgstraße 2 aus statt.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Der Tod hat unsere Reihen  
gelichtet. Unser lieber Kamerad  
der Altersabteilung  
**Coord Kracht**  
ist verschieden.  
Als Feuerwehrmann hat  
er 28 Jahre hindurch seine  
Pflicht erfüllt.  
Ehre seinem Andenken!  
**Freiwillige Feuerwehr**  
**Waringsfehn.**

NS. Reichs-  
kriegerbund  
(Kriegerbund)  
e. V.  
**Kriegertameradschaft**  
**Leer**  
Den Mitgliedern wird  
hiermit bekannt gegeben,  
daß unser langjähriger,  
treuer Kamerad  
**Johann Hallenga**  
uns durch den Tod entzissen  
wurde.  
Er diente 1885-1888 beim  
Ulanen-Regt. Nr. 14 in St.  
Avold, und gehörte über  
40 Jahre zum Kriegerbun-  
d.  
Ehre seinem Andenken!  
**Der**  
**Kriegertameradschaftsführer**  
Antreten zur Beerdigung  
am Freitag, dem 13. Januar,  
2 1/2 Uhr, beim Vereinslokal.

**Werde**  
**Mitglied**  
**der NSV.**